Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1949)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Feldmann, Markus / Stähli, H. / Moine, V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1949

Direktor: Regierungsrat Dr. **M. Feldmann**
Stellvertreter: Regierungsrat **H. Stähli** bis 30. April 1949
Regierungsrat Dr. **V. Moine** ab 1. Mai 1949

I. Allgemeiner Teil

Im Berichtsjahre wurden Fragen der Besoldungen und der Teuerungszulagen durch folgende Erlasse geregelt:

Dekret über die Einbeziehung der erhöhten Besoldungen der Lehrerschaft in die Versicherung.

Dekret über die Festsetzung von Teuerungszulagen für Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse im Jahre 1949 (Ergänzung).

Grossratsbeschluss über die Festsetzung der Teuerungszulagen für die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen in Sonderfällen.

Die Verordnung betreffend die Stipendien an Schüler von Mittelschulen vom 18. Oktober 1884 wurde den heutigen Verhältnissen angepasst. Der Rahmen für die Stipendien wurde von bisher 50–200 auf 100–500 erhöht. Neu ist die Bestimmung, dass die Höchststipendien vorzugsweise Schülern zugesprochen werden sollen, deren Eltern in erheblicher Entfernung vom Schulort wohnen. Durch die Abänderung des Dekretes betreffend die Bildungsanstalten für Mittellehrer vom 1. Dezember 1887 wurde die rechtliche Möglichkeit geschaffen, das Präsidium der Lehramtsschulkommission und damit die Direktion der Lehramtsschule dem Leiter der beruflichen Ausbildung zu übertragen.

* * *

Auch im Berichtsjahre mussten noch ausserkantonale Lehrkräfte für Vertretungen sowie für provisorische und definitive Besetzung von Stellen herangezogen werden. Nach der auf Herbst 1950 zu erwartenden grössten Knappheit an Lehrkräften, darf mit der stark vermehrten Patentierung von Lehrerinnen und Lehrern ab 1951 damit gerechnet werden, dass für die zahlreichen Klassenneugründungen in den kommenden Jahren genügend bernische Lehrkräfte zur Verfügung stehen werden.

Zur Erinnerung an die 450-Jahr-Feier der Schlacht bei Dornach wurde der Schuljugend der obern Klassen eine von Dr. Bruno Amiet, Solothurn, verfasste Gedenkschrift überreicht. Für die jurassischen Schüler wurde das Büchlein durch Seminardirektor Dr. Charles Junod, Delsberg, ins Französische übertragen.

Aus Anlass des Goethe-Gedenkjahres wurde den Schülern des neunten Schuljahres eine Nummer des «Jugendborn», enthaltend ein von Josef Reinhart verfasstes Lebensbild Goethes, abgegeben.

Ab 1. Januar 1949 werden die staatlichen Beiträge an Schulbibliotheken alljährlich, anstatt wie bisher nur alle zwei Jahre, ausgerichtet. Damit wird die Teuerung auf den Büchern einigermassen berücksichtigt.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

In fünf Konferenzen beschäftigten sich die Inspektoren nebst dringenden, kleinern Schul- und Unterrichtsfragen vor allem mit:

der Aufstellung von Richtlinien für die Revision und die Teilung des Gesetzes über die Fortbildungsschule für Jünglinge und das hauswirtschaftliche Bildungswesen,

dringenden Fragen der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule,

der administrativen Betreuung der Haushaltungsschulen,

der Verwendung der Kredite für die Lehrerfortbildungskurse,

der Hereinnahme österreichischer Lehrkräfte zu einem Studienaufenthalt,

den von der Erziehungsdirektion unterbreiteten Fragen zur Revision des Primarschulgesetzes und der Neuordnung der Bundesbeiträge für das berufliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen sowie der Führung besonderer Fortbildungsschulkurse für das Personal der PTT,

der Redaktion verschiedener Erlasse im Schulblatt und Eingaben an die Erziehungsdirektion.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Primarlehrerpatent haben erhalten:

Aus dem Oberseminar	23	Kandidaten
Aus dem Seminar Muristalden	13	»
Kandidat mit ausserkantonalem Patent	1	»
Total	37	Kandidaten

2 Kandidaten haben eine Nachprüfung zu bestehen, 4 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden.

Das Primarlehrerinnenpatent haben erhalten:

Aus dem Seminar Thun	18	Kandidatinnen
Aus dem Seminar Monbijou	18	»
Aus dem Seminar Neue Mädchenschule	18	»
Kandidatin mit solothurnischem Patent	1	»
Total	55	Kandidatinnen

Aus dem Unterrichtskurs treten sämtliche Kandidatinnen in den Oberkurs über, 4 davon werden die Turnprüfung später ablegen.

1 Kandidatin hat eine Nachprüfung zu bestehen in 2 Fächern.

II. Französischer Kantonsteil:

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:

   Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut . . 9 (8)

   Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg 10 (9)

2. Den Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht in den erweiterten Oberschulen hat ein Kandidat erhalten.

Ziffern in Klammern = 1948.

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

Im deutschen Kantonsteil:

Am 4. Mai konnte der Arbeitslehrerinnenkurs seine neuen Räumlichkeiten im Neubau der Übungsschule beziehen. An Stelle des einen, engen Schulzimmers stehen ihm nun zwei grosse, helle Arbeitsräume und ein kleines Webzimmer zur Verfügung mit allen zweckmässigen Einrichtungen.

Im Herbst 1949 ging wieder ein anderthalbjähriger Ausbildungskurs zu Ende; sämtliche Teilnehmerinnen konnten patentiert werden. Eine Schülerin, die wegen Krankheit längere Zeit aussetzen musste, rechnet mit ihrem Wiedereintritt in den neuen Kurs, für den im Oktober wieder 20 Teilnehmerinnen aufgenommen wurden. An den Patentprüfungen nahmen auch 2 Hospitantinnen und eine ausserkantonal patentierte Haushaltungslehrerin mit Erfolg teil.

Der Lehrkörper blieb unverändert; über das normale Pensum hinaus wurden wieder Stick-, Modellier-, Schnitz- und Schreibkurse durchgeführt.

Im Jura:

Am 26. und 27. September 1949 haben 12 Schülerinnen des Seminars Delsberg und 3 Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenkurses die Patentprüfung mit Erfolg bestanden.

In Pruntrut bestanden 11 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars dieselbe Prüfung.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Kommission

Die Kommission hat in 3 Sitzungen die laufenden Schulgeschäfte erledigt. Darunter waren es besonders die *Sitz- und Ausbildungsfragen* der neuen staatlichen Anstalt, welche im Mittelpunkt der Beratungen standen. Während die erstere vom Grossen Rat am 7. September zugunsten Berns entschieden wurde, harrt die Ausbildungsfrage noch der Klärung. — Die wiederholt behandelte Frage des *Patentschutzes* fand ihre Erledigung im Einführungsdekret des Regierungsrates vom 2. August 1949.

An Stelle der im Herbst wegen Verheiratung demissionierenden Fräulein Gertrud Stucki trat Fräulein Ursula Hugi. Den Handarbeitsunterricht der ebenfalls zurücktretenden Frau Meieli Furrer-Reber übernahm Fräulein Elisabeth Stucki. Als Leiterin von Spezialkursen wird Frau Furrer ihre Dienste dem Seminar weiter zur Verfügung stellen.

Die Kommission empfahl den Beitritt des Seminars zum neugegründeten Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft (Mitgliederbeitrag Fr. 100).

Seminar

Der stets akuten Raumnot wurde gesteuert durch:

Zumieten von 2 weitern Zimmern in der Umgebung. (Total: 6 Zimmer plus Logis Hallerstrasse.)

Überlassung der Schulküche und des Theoriesaales des Schulhauses Enge-Felsenau durch die Städtische Schuldirektion. (Total: 6 Unterrichtsräume in vier verschiedenen Schulhäusern.)

Prüfungen:

a) Aufnahmeprüfung im Februar: Anmeldungen 34, Aufnahmen 20. (Bildungskurs 1949–1953: 4; 1950 bis 1954: 1; 1951–1955: 15.)

b) Abschluss B (1. Vorprüfung) des Bk. 1946–1950 im März für 13 Kandidatinnen.

c) Abschluss D (Schlussprüfung) des Bk. 1945–1949 im März für 10 Kandidatinnen.

An der Jahresschlussfeier und Patentierung in der Schulwarte konnte sämtlichen Kandidatinnen das Patent ausgehändigt werden.

d) Abschluss A (Handarbeitspatent) des Bk. 1947–1951 im September für 16 Kandidatinnen.

Ausstellung der Handarbeiten am Fischerweg vom 25.–27. September.

e) Abschluss C (2. Vorprüfung) des Bk. 1946–1950 im Dezember für 13 Kandidatinnen.

Ausstellung: «Das Mädchenhandarbeiten in der Volks- und Fortbildungsschule» durchgeführt auf Veranlassung der Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen in der Schulwarte vom 1. Oktober bis 13. November. Das Haushaltungsseminar betreute die Abteilung «Fortbildungsschule» unter folgenden Gesichtspunkten:

1. Lehrgänge bei einem Minimum von 60 Stunden.
2. Lehrgänge bei erhöhter Stundenzahl.
3. Spezialkurse.

Eine sogenannte «Methodische Wand» zeigte den Aufbau der verschiedenen Techniken in den 9 Pflichtschuljahren.

Die Arbeiten wurden nach den neuen Unterrichtsplänen erstellt.

Veranstaltungen: Sie fanden im üblichen Rahmen statt: ca. 52 Besichtigungen landwirtschaftlicher, handwerklicher, gewerblicher, industrieller, sozialer und kultureller Betriebe und Einrichtungen.

Schul- und Studienreisen: Für die 3 Internatsklassen wurde folgende Reiseroute zusammengestellt: 2 Tage Zürcher Oberland, 1 Tag Schaffhausen, 1½ Tage Basel, 1½ Tage Elsass mit Strassburg als Ziel. Eine Reihe wertvollster Besichtigungen und Führungen bereicherten das Programm.

Klasse I organisierte auf eigene Verantwortung eine 8tägige Reise nach Venedig.

Anlass zu ausserordentlichen *häuslichen Feiern* gab die Entscheidung über den Sitz des neuen staatlichen Seminars.

Hilfeleistungen: 5mal hatten unsere Schülerinnen Gelegenheit, anlässlich sozialer Veranstaltungen und internationaler Kongresse ihre Servicedienste zur Verfügung zu stellen. — Eine Sammlung von Küchengerätschaften für die Brandgeschädigten von Selva zeitigte einen schönen Erfolg.

Der Schülerinnenbestand auf Ende des Jahres betrug	62
die Zahl der hauptamtlich angestellten Lehrkräfte inkl. Vorsteherin	6
Zahl der während des Jahres beschäftigten Hilfslehrkräfte	19

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

11 Kandidatinnen des Haushaltungsseminars Pruntrut haben die Schlussprüfung bestanden und das Haushaltungslehrerinnenpatent erworben.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

Im deutschen Kantonsteil:

Eine Diplomprüfung war im Jahre 1949 nicht fällig. Die nächsten Examen werden im Frühling 1950 stattfinden.

Um dem wachsenden Bedarf an Kindergärtnerinnen zu genügen, ist das Seminar Monbijou dazu übergegangen, jeden Frühling eine neue Klasse aufzunehmen. Bisher erfolgten die Neuaufnahmen alle zwei Jahre.

Im Jura:

Im Hinblick auf die Entwicklung der Kindergärten im Jura und in Ausführung des Grossratsbeschlusses vom 17. November 1947 wurde im Frühjahr 1949 am Lehrerinnenseminar Delsberg eine Abteilung zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen geschaffen. Diese Abteilung umfasst eine Klasse Lehrschülerinnen und eine Übungsklasse. Einer ersten Gruppe von 8 Schülerinnen wurden 20 Kinder der Stadt Delsberg anvertraut. Die Abteilung untersteht Fräulein Alice Marcet, ehemalige Schülerin des Kindergärtnerinnenseminars Monbijou in Bern.

Lehrmittelkommissionen

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In drei Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neubearbeitung des Kommentars zur Lesefibel und des Lesebuches V. Ferner bereitete sie den Neudruck des Rodels und die Herausgabe des Lehrerbuches der Sprachschule für das 5. und 6. Schuljahr vor. Im weitern beschäftigte sie sich mit dem Bruchrechnen in der Primarschule, mit der Gestaltung der Schulberichte und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat zwei Sitzungen abgehalten. Sie beschäftigte sich mit der Neuauflage des Rechenbuches für das 3. Schuljahr sowie, in Verbindung mit der Herausgabe eines neuen Handatlasses, mit der Anschaffung einer neuen Schülerkarte der Schweiz.

Sie hat auch mit der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen Fühlung genommen zwecks Ausarbeitung eines Planes für eine für Fortbildungskurse bestimmte Gedenkschrift für Staatsbürgerkunde.

Eine interkantonale Kommission hat über die Herausgabe eines Leitfadens für Naturkunde für Primarschulen beraten. Die Kommission hat ferner an einer Umfrage betreffend ausländischer Jugendzeitschriften, welche auf die welsche Jugend einen verheerenden Einfluss ausüben, teilgenommen.

Im Berichtsjahr wurde das neue Rechenbuch für das 2. Schuljahr und ein Musiklehrmittel zum obligatorischen Gebrauch eingeführt.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde im Berichtsjahr nicht erteilt.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Bangerten, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Bremgarten, Brügg b. Biel, Burgdorf, Eriswil, Fraubrunnen, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Ittigen, Kirchberg, Kirchlindach, Kleindietwil, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lengnau, Lotzwil-Gutenburg, Matten b. I., Mittelhäusern-Oberscherli/Köniz, Münchenbuchsee, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Niederscherli/Köniz, Oberburg, Oberwangen/Köniz, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti b. Riggisberg, Rütschelen, Spiez, Sumiswald, Scheunenberg-Ottiswil, Steinenbrünnen, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Uettligen, Unterseen, Urtenen, Wabern, Wattenwil, Worb, Wyden, Laufen, Bévilard, Corgémont, Evilard, Moutier, La Neuveville, St-Imier, Sonvilier/Montagne du Droit, Tavannes, Tramelan-dessus, Tramelan-dessous und Villeret, also 69 Schulorte (1948: 65). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 81 449.70 (1948: Fr. 76 301.60). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 16 715.55 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 39 Gemeinden (1948: Fr. 17 109.70 an 35 Gemeinden). Der Handfertigkeitsunterricht ist weiterhin in stetiger Ausbreitung begriffen.

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 7773.35 (1948: Fr. 8223.18) ausgerichtet.

Die bernischen Teilnehmer am 58. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Winterthur erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 1600 (Kursgeld).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 109 358.60
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule .	» 7 500.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 101 858.60

3. Lehrerfortbildungskurse 1949. Ausser den von den Primarschulinspektoren und vom Sekundarschulinspektorat I durchgeführten Kursen wurden noch folgende veranstaltet:

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 9 Arbeitshalbtage, Jugendbuchausstellung mit Vortrag. Lichtbildausschuss: 5 Arbeitshalbtage. Modellierkurs: 6 Arbeitshalbtage. Kurse der Lehrerinnen: Singkurs, Rhythmikkurs, Kurs über die Beobachtungsklassen, Goethe-Gedenkfeier. Hilfsschule: Vortrag Prof. Probst, Binet-Simon-Test, 3 Arbeitshalbtage. Exkursionen: Worblental, Schaffhausen, Tierpark. Zeichenkurse: 6 Arbeitshalbtage. Pestalozzifeier: Goethe-Vortrag. Obligatorisches Thema des BLV.

Sektion Aarberg: Singkurs, 4 Arbeitshalbtage.

Sektion Aarwangen: Stimmbildungskurs, 10 Arbeitshalbtage.

Sektion Burgdorf: Singkurs, 4 Arbeitshalbtage.

Sektion Konolfingen: Einführung in den neuen Singplan für Primarschulen, 3 Arbeitshalbtage.

Sektion Schwarzenburg: Einführung in den neuen Lehrplan für den Religionsunterricht, 1 Arbeitshalbtag. Obligatorisches Thema des BLV. Musik, der Meister in der Schule. Sprachliche Rundfahrt.

Sektion Thun: Stimmbildungskurs, 10 Arbeitshalbtage.

Von der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Kurs für Alpenbotanik: 6 Arbeitstage auf der Schynigen Platte. Kurs für Handarbeit und Volkskunst: 12 Arbeitstage in Langnau. Kurs für Sandkastenarbeiten: 3 Arbeitstage in Burgdorf. Kurs für Urkundenforschung: 6 Arbeitstage in Interlaken. Kurs für Reliefbau: 6 Arbeitstage in Thun. Kurs für Werkunterricht 5. und 6. Schuljahr: 6 Arbeitstage in Lyss. Kurs für Werkunterricht 1. und 2. Schuljahr: 6 Arbeitstage in Thun. Kurs für Werkunterricht 3. und 4. Schuljahr: 6 Arbeitstage in Burgdorf.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Kurse für Farbenlehre und Das Ornament in der Stickerei: 9 Kurse in Bern und Thun, je 1 bis 3 Tage.

Im Jura wurden 2 Kurse organisiert. Seminarlehrer Lapaire entwickelte neue Ideen für den Zeichnungsunterricht; reichhaltige Projektionen und 2 praktische Vorführungen illustrierten seine Vorträge. Fräulein Gyr, Seminarlehrerin, kommentierte den Arbeitsunterrichtsplan und legte schöne Handarbeiten vor. Diese Kurse hatten grossen Erfolg.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 2 764.95
2. Kosten der Zeichnungskurse . . .	» 1 026.40
3. Kosten der Kurse für die jurassische Lehrerschaft.	» 4 983.90
4. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen und Kurse	» 2 020.70
5. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und an pädagogischen Kongressen	» 2 577.70
6. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . .	» 1 511.78
7. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen (inkl. Bundesbeitrag)	» 2 583.50
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform .	» 3 292.50
9. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.) .	» 488.60
Zusammen	Fr. 21 250.03

Übertrag		Fr. 21 250.03
Abzüglich:		
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 7.	Fr. 898.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 9 600.—	
		» 10 498.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 10 752.03

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 83 487.25
gegenüber Fr. 82 004.85 im Vorjahr.

Dazu kommen:	
1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	» 7 927.—
2. Beitrag an die Bezirksschulen Messen und Schnottwil für 22 bzw. 20 Schüler aus bernischen Gemeinden. . .	» 1 200.—
Zusammen	Fr. 92 614.25
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . .	» 26 700.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 65 914.25

5. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 182 432.20	
b) für Kindergartengebäude . .	» 39 093.25	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 35 908.70	
		Fr. 257 434.15
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser und Schulmobiliar.	Fr. 186 034.35	
b) für Kindergartengebäude . .	» 2 248.40	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 14 859.25	
		» 203 142.—
3. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds, für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte. .		» 65 526.—
	Zusammen	Fr. 526 102.15

gegenüber Fr. 285 909.70 (Fr. 120 792.— ordentliche und Fr. 98 742.90 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 66 644.80 aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

Turnwesen. Seit dem Jahre 1942 sind dem Turnunterricht in der Schule 3 Stunden in der Woche eingeräumt. Wo sich für deren Einhaltung besondere Schwierigkeiten ergaben, wurden Erleichterungen bewilligt. Die Einführung der 3. wöchentlichen Turnstunde wurde von Schulärzten, Hygienikern und Schulmännern als Fortschritt gewertet und lebhaft begrüsst. Endlich war dem alles überwuchernden Intellektualismus in unserm Erziehungswesen etwas Terrain abgerungen worden. Nun gilt es dafür zu sorgen, dass es nicht wieder verloren geht.

a) Fortbildung der Lehrerschaft. Die Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements betreffend Schulturnkurse vom 17. April 1947 empfiehlt den Kantonen, jede Turnunterricht erteilende Lehrkraft in der Regel im Zeitraum von 4–6 Jahren zu einem Wiederholungskurs zu verpflichten. Diese Verpflichtung zum Turnkursbesuch stiess bei einem Teil der bernischen Lehrerschaft auf Widerstand. Es wurde deshalb die Freiwilligkeit gewählt und an die gute Einsicht und den guten Willen appelliert. Die Zusammenarbeit mit den Sektionen des BLV hat sich bewährt. Folgende Kurse gelangten zur Durchführung:

1 Kurs für kantonale Turn- und Prüfungsleiter, 2tägig in Thun,
2 Kurse für Winterturnen und Skifahren, 3tägig in Schwarzenbühl und Chuderhüsi,
1 Skikurs für die jurassische Lehrerschaft, 2tägig auf Mont Soleil,
1 Skikurs für die Sekundarlehrerschaft Kreis I, 5tägig in Grindelwald, und
5 Kurse für Mädchenturnen, 4tägig in Thun, Schwarzenburg, Laufen/Liesberg, Meiringen, Porrentruy.

Die Kurse waren von tüchtigen Turnlehrern gut geleitet und vermittelten den Teillnehmern wertvollen Übungsstoff für die verschiedenartigen Schulverhältnisse. Den Mädchenturnkursen lag die kantonale Anleitung zugrunde. Überall wurde mit viel Eifer und Interesse gearbeitet.

An der gesunden Entwicklung und Förderung des Schulturnens arbeitet mit grossem Einsatz auch der *Verband bernischer Lehrerturnvereine* mit, der gegenwärtig 17 arbeitsfreudige Sektionen zählt.

b) Turn- und Spielplätze. Im Übungsstättenbau wurden weiterhin gute Fortschritte erzielt. Trotzdem bietet der Zustand der Turnplätze vielerorts noch ein wenig erfreuliches Bild. Ein zu grosser Teil der Plätze ist noch vollständig vernachlässigt, Turngeräte fehlen ganz oder sind nur rudimentär und ruinenhaft vorhanden. Den Gründen dieser Vernachlässigungen nachzugehen ist müssig; es gilt vielmehr unentwegt an den Verbesserungen zu arbeiten. In über 200 Fällen wurden Behörden und Lehrerschaft beraten sowie Pläne und Voranschläge erstellt oder begutachtet. Neben einer Reihe von neuen und zum Teil erweiterten und instandgestellten Turnplätzen konnten auch 4 neue Turnhallen in Betrieb genommen werden; 9 weitere Hallen sind beschlossen und geplant, 3 sind im Bau begriffen.

c) Die *Schulend-Turnprüfungen* haben sich gut eingelebt. Sie wurden zum grössten Teil im Herbst in gewohnter Weise durchgeführt mit folgenden 6 obligatorischen Übungen: 80-m-Lauf, Weitsprung, Weitwurf, Klettern, Stützspringen, Marsch. Die Schüler waren

durchwegs eifrig bemüht, ordentliche Leistungen zu zeigen und die aufgestellten eidgenössischen Richtmasse zu erreichen. Die Vorbereitung erwies sich da und dort noch als ungenügend. Immerhin sind auch dieses Jahr wieder einige Fortschritte zu verzeichnen.

d) In *Schulbesuchen* hat der Turninspektor Schwierigkeiten und Hemmnisse, die sich der Arbeit der Lehrerschaft entgegenstellen, zu beheben versucht. Mit Aussprachen, Raten und Helfen liess sich vieles meistern. «Mitenand geits besser!»

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen.

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr.	9 669.40
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	»	1 800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus)	»	400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	»	3 000.—
5. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	»	24 590.77
6. Auslagen für Versicherung, Drucksachen und dergleichen	»	919.—
Subtotal	Fr.	40 379.17
7. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:		
a) für Kurse und für Turn- und Sportveranstaltungen	»	9 465.25
b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen	»	53 143.30
c) für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	»	12 382.70
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	»	8 580.—
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	»	7 908.70
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine:		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	»	33 319.20
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dgl.	»	38 733.80
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sportanlagen	»	38 544.—
d) für Geräte- und Materialanschaffungen	»	6 475.75
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Bureaumaterial, Drucksachen und dgl.)	»	2 388.05
Rohausgaben	Fr.	251 319.92

Übertrag			Fr. 251 319.32
Abzüglich:			
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse unter Ziffer 1	Fr.	8 253.70	
b) Bundesbeitrag an den Verband unter Ziffer 4	»	1 500.—	
c) Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds, gemäss Ziffer 7	»	91 479.95	
d) Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 8	»	119 460.80	
			» 220 694.45
Reine Belastung des Staates			Fr. 30 625.47

gegenüber Fr. 35 610.85 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (21 Hilfsklassen und 2 Beobachtungsklassen) Fr. 3850; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern/Köniz (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen und Utzenstorf (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 19 Schulorte mit 53 Klassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 23 240.50, für die Weiterbildung von zwei Lehrerinnen an Förderklassen Fr. 650.

Es wurden Staatsbeiträge an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	11 700.—
2. Bern, «Steinhölzli»	»	1 000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 57 800 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers	»	21 060.—
4. Wabern, «Viktoria»	»	12 000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	»	18 720.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	»	16 380.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	»	16 380.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	7 020.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	»	2 340.—
10. Tschugg, «Bethesda»	»	7 020.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	400.—
12. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	9 360.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	2 340.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	2 340.—
15. Delémont, Jurassisches Erziehungsheim	»	9 750.—
Zusammen	Fr.	137 810.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 26 350 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Sprachheilschule Münchenbuchsee, Taubstummenanstalt Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Inselspital Bern, Blindenanstalt Spiez, Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delémont, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf . . . . . Fr. 255 728.30

Abzüge:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 26 600.—	
b) Beitrag der Kantonalen Fürsorgedirektion für die Erziehungsberatung .	» 11 022.60	
		» 37 622.60
Bleiben		Fr. 218 105.70

(Im Vorjahr: Fr. 205 489.15.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und für allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

1. Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken	Fr. 11 543.50
2. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 15 000.—
3. Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek .	» 1 000.—
4. Beitrag an die Schulfilmzentrale .	» 5 000.—
5. Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 3 503.40
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schiller-Stiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	» 3 470.—
7. Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 760.90
8. Beitrag an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	» 684.—
9. Beitrag für eine wissenschaftliche Gotthelfausgabe, Briefwechsel, Band III	» 5 000.—
10. Für 9000 «Jugendborn», Goethenummer	» 1 817.50
Übertrag	Fr. 47 779.30
11. Für eine Anzahl Berner Heimatbücher	» 444.90
12. Beiträge für die Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Sitzungskosten der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums, Portoauslagen usw.	» 1 899.73
Zusammen	Fr. 50 123.93
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . .	» 11 250.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 38 873.93

(1948: Fr. 32 893.25.)

9. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der Schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes Bern befassten sich im Berichtsjahr mit 192 Fällen aus dem Kanton in 531 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 217.

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern) betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 569 172.85
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 17 300.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 3 198.—
d) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	» 1 685.—
Zusammen	Fr. 591 355.85

(Vorjahr: Fr. 518 366.05.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 385 470.—, gegenüber Fr. 282 542.— im Vorjahr.

11. Kindergärten. Gestützt auf das Dekret vom 19. Mai 1947 über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten konnte an 192 Kindergärtnerinnen ein Beitrag an die Besoldung ausgerichtet werden.

Als Inhaberinnen des bernischen Kindergärtnerinnendiploms oder eines andern gleichwertigen Ausweises hatten 150 Kindergärtnerinnen Anspruch auf den Betrag von Fr. 1000 sowie zum Teil auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an vier Zulagen von Fr. 50 nach je drei Dienstjahren). An 42 Kindergärtnerinnen, die, ohne einen genügenden Ausweis zu besitzen, schon vor dem 1. Juli 1945 im Amte standen, wurden je Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total: Fr. 181 043.20 (Vorjahr Fr. 177 654.75).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1949

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	70 000.—
2. Zuschuss an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	58 650.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75 000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	30 000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	99 387.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	60 000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	26 700.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	»	7 500.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	»	11 250.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	9 600.—
Übertrag	Fr.	448 087.—
11. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	»	72 000.—
12. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	26 600.—
Zusammen	Fr.	546 687.—

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1949/50.

Im Kanton Bern bestehen 534 Schulgemeinden und 834 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

6 744 Knaben, wovon 5 713 deutsch und 1 031 französisch
6 613 Mädchen, wovon 5 586 deutsch und 1 027 französisch
Total 13 357 Schüler, wovon 11 299 deutsch und 2058 französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3644 Knaben, wovon 3080 deutsch und 564 französisch
3465 Mädchen, wovon 2959 deutsch und 506 französisch
Total 7109 Schüler, wovon 6039 deutsch und 1070 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 541 Schulgemeinden, wovon 411 deutsch und 130 französisch.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	103 [2])	67	85	47	18	20	103	67	170
2klassige Schulen	258	57	257	56	258	58	515	114	629
3 » »	125	17	237	34	138	17	375	51	426
4 » »	59	14	137	32	99	24	236	56	292
5 » »	30	8	86	24	67	16	153	40	193
6 » »	9	4	32	14	22	10	54	24	78
7 » »	15	—	62	—	43	—	105	—	105
8 » »	13	—	61	—	43	—	104	—	104
9 » »	46	9	445	58	324	70	769	128	897
Total	658	176	1402	265	1012	215	2414	480	2894

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 5 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2787 (2775 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1148 (1135) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 775 (789) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (15) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1936 (1939). Die Zahl der Schülerinnen betrug 40 434 (39 366).

Erweiterte Oberschulen:

44 Schulorte. Klassen: 30 deutsch, 20 französisch, total 50.

Hilfsklassen:

21 Schulorte. 56 Klassen, 19 Lehrer, 38 Lehrerinnen. *Schüler:* 436 Knaben, 294 Mädchen, total 730.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	21	10	31
11 » 20 »	333	98	431
21 » 30 »	1043	258	1301
31 » 40 »	867	135	1002
41 » 50 »	111	11	122
51 » 60 »	1	3	4
61 » 70 »	—	—	—
über 70 »	—	—	—
Total	2376	515	2891

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1949/50:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	4	1	5
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	13	23	36
» Weiterstudiums	13	4	17
» Berufswechsels	6	5	11
» Verheiratung	—	33	33
	36	66	102

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799
30. » 1931	2810
30. » 1932	2822
30. » 1933	2827
30. » 1934	2819
30. » 1935	2821
30. » 1936	2823
30. » 1937	2814
30. » 1938	2803
30. » 1939	2801
30. » 1940	2791
30. » 1941	2783
30. » 1942	2776
30. » 1943	2779
30. » 1944	2781
30. » 1945	2787
30. » 1946	2791
30. » 1947	2805
30. » 1948	2838
30. » 1949	2852
30. » 1950	2894 [1])

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 3 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen in der Stadt Bern inbegriffen.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1950 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse	234	242	476	481
» » Lehrer	331	353	684	694
» » Schüler	2849	3413	6262	6202

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822
30. » 1934	2327	487	2814
30. » 1935	2328	486	2814
30. » 1936	2332	483	2815
30. » 1937	2329	477	2806
30. » 1938	2321	474	2795
30. » 1939	2319	474	2793
30. » 1940	2310	472	2782
30. » 1941	2308	468	2776
30. » 1942	2303	467	2770
30. » 1943	2307	466	2773
30. » 1944	2309	466	2775
30. » 1945	2310	467	2777
30. » 1946	2313	467	2780
30. » 1947	2333	475	2808
30. » 1948	2350	475	2825
30. » 1949	2373	476	2849
30. » 1950	2407	484	2891

Im Berichtsjahre wurden 46 Klassen neu errichtet und 4 gingen ein.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	50 637	50 445	101 082
1910	54 683	55 212	109 895
1920	54 664	53 806	108 470
1930	47 438	46 336	93 774
1931	47 718	46 014	93 732
1932	46 990	45 561	92 551
1933	46 853	45 685	92 538
1934	46 672	45 552	92 224
1935	46 475	45 450	91 925
1936	45 783	44 876	90 659
1937	45 098	44 645	89 743
1938	44 509	43 790	88 299
1939	43 545	43 095	86 640
1940	42 697	42 522	85 219
1941	42 595	42 040	84 635
1942	42 329	41 391	83 720
1943	41 359	40 480	81 839
1944	40 894	39 943	80 837
1945	40 795	39 565	80 360
1946	40 064	38 924	78 988
1947	39 477	38 679	78 156
1948	39 772	38 572	78 344
1949	40 203	39 366	79 569
1950	41 128	40 434	81 526

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises

Am 18. Dezember 1949 starb nach langer, standhaft ertragener Krankheit Sekundarschulinspektor Dr. Paul Marti. Dr. Marti hat der bernischen Sekundarschule während 16 Jahren hervorragende Dienste geleistet, für die ihm auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet:

Burgdorf, Gymnasium und Mädchensekundarschule, Belp, Interlaken, Meiringen, Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Signau, Sigriswil, Schüpfen, Thun, Progymnasium, Wichtrach, Wilderswil, Zweisimmen.

Für den Ausbau bestehender Sekundarschulen sind 10 Klassen bewilligt worden:

Sigriswil, Aarwangen, Madretsch (2 Klassen), Wabern, Biel Gymnasium (Quarta), Huttwil (3 Klassen), Jegenstorf.

Die Errichtung der nachstehenden neuen Schulen wurde genehmigt:

Schwarzenegg (2 Klassen) auf 1. April 1950
Lenk i. S. (2 Klassen) auf 1. April 1949
Aeschi (2 Klassen) auf 1. April 1950
Konolfingen (5 Klassen) auf 1. April 1949
Muri b. Bern (5 Klassen) auf 1. April 1952

Neue Handarbeitsklassen wurden an folgenden Schulen errichtet:

Madretsch, Riggisberg, Wabern, Konolfingen (3), Hasle-Rüegsau, Langnau, Worb, Wimmis, Aarwangen, Laupen, Steffisburg, Köniz.

Im Hinblick auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden Klassenneugründungen wurden im Februar 1949 auf Antrag der deutschen und französischen Prüfungskommissionen die Eintrittsbeschränkungen (numerus clausus) für die Lehramtsschule aufgehoben. Die seither erfolgten Eintritte sind derart, dass ein künftiger Mangel an Sekundarlehrern nicht zu befürchten ist.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinde haben den Weiterbestand des Progymnasiums Delsberg und der Sekundarschule Malleray für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren gewährleistet.

In Courrendlin und Malleray wurde eine dritte Klasse, die durch die Einführung des 9. Schuljahres und durch die Vermehrung der Schülerzahl notwendig geworden ist, eröffnet.

Die Sekundarschulen von Bassecourt, Corgémont und Noirmont prüften die Eröffnung einer 3. Klasse ebenfalls und die Sekundarschule Malleray nimmt die Errichtung einer 4. und nachher einer 5. Klasse in Aussicht.

Alle Sekundarschulen des 2. Kreises besitzen Haushaltungsschulen, wo hauswirtschaftlicher Unterricht erteilt wird.

Die Mittelschullehrer nahmen an Kursen für verschiedene Unterrichtszweige teil.

Ein obligatorischer Fortbildungskurs vereinigte am 3. Dezember 1949 die Mehrzahl der jurassischen Lehrkräfte.

2. Kantonsschule Pruntrut

Jakob von Auw, Geometer in Laufen, ist infolge Erreichens der Altersgrenze von der Kommission zurückgetreten und wurde durch Sekundarlehrer Adolphe Wullimann, in Grellingen, ersetzt.

Dr. Robert Sandrin, bisher provisorischer Lehrer für Biologie und Chemie, wurde definitiv gewählt.

Für Pfarrer Pierre Balmer, der von Porrentruy weggezogen ist, wählte der Regierungsrat Herrn Pfarrer William Gonseth als neuen Hilfslehrer für protestantische Religion.

Die Verfügung vom 25. Februar 1949 betreffend Stipendien stellt einen Fortschritt in dieser Frage dar.

Schulreisen wurden mit den meisten Schülern ins Jura- und das Alpengebiet gemacht, mit den beiden Oberklassen ins Ausland, wobei eine Reise in die Auvergne und die andere nach Venedig führte.

Die Schüler(röntgen)durchleuchtungen, welche zum erstenmal durchgeführt wurden, zeigten, dass diese Untersuchung, welche sich nicht nur auf die Lungen beschränkt, äusserst nützlich und aufschlussreich ist. Noch wirksamer würde sie sich erweisen, wenn sie für alle obligatorisch durchgeführt werden könnte.

Die Gemeinde Pruntrut bewilligte ihren Beitrag zur Fassadenrenovation des alten Schulhauses. Andererseits werden der Schule durch den Regierungsratsbeschluss, die Bezirksverwaltung ins Schloss Pruntrut zu verlegen, die zur weiteren Entwicklung unerlässlichen Lokalitäten zur Verfügung gestellt.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

a) vom 20.—26. April 1949:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . . .	4	4
» » Lehrerinnen	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen .	—	—
Fachpatente, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	2	2
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1
Studienausweise, Herren	1	1

b) vom 11.—18. Oktober 1949:

Vollständige Patente, Lehrer . . .	18	18
» » Lehrerinnen .	4	4

	Geprüft	Patentiert
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—
Studienausweise Damen	1	1

2. In *Pruntrut:*

a) vom 25.—27. April 1949:

Ergänzungsprüfung 3

b) vom 3.—6. Oktober 1949:

Vollpatent 5
Praktische Prüfung 1
Turnprüfung 3

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse	1	—	1	—	—	—	10	—	13	—	23
Mit zwei Klassen	15	5	29	10	1	—	330	124	317	142	913
Mit drei Klassen	21	3	63	9	—	—	698	107	722	113	1 640
Mit vier Klassen	12	—	46	—	2	—	615	—	611	—	1 226
Mit fünf Klassen	46	12	342	68	71	25	5 042	831	4 669	812	11 354
Total	95	20	481	87	74	25	6 695	1 062	6 332	1 067	15 156

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 33, französisch 13, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 6, französisch 17.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 17, französisch 3, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 79, französisch 7. Arbeitslehrerinnen: deutsch 152, französisch 18.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	10	10
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	13	Bestanden 13
3. Vorprüfungen im Nebenfach	12	12
4. Ergänzungsprüfung	1	1

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1949

Deutsch. Leiter Dr. V. Kolatschewski.
Französisch. Leiter P. Barrelet.
Geschichte. Leiter Dr. E. Wächter.
Geographie. Leiter Dr. R. Probst.

Im Wintersemester 1949/50

Altphilologie. Leiter Rektor Dr. F. Schweingruber.
Italienisch. Leiter Dr. F. Scheuermeier.
Geschichte. Leiter Dr. H. Roth.
Mathematik. Leiter Dr. R. Friedli.
Physik. Leiter Dr. W. Jost.
Zoologie. Leiter Dr. A. Steiner-Baltzer.

B. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 9., 16., 17. und 27.—30. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	76	74
2. In Burgdorf, vom 5.—7. und 16., 17. September, Schüler des Gymnasiums	15	15
3. In Biel, vom 5.—7. und 14., 15. September, Schüler des Gymnasiums	18	18
4. In Pruntrut, vom 20.—24. Juni und 1., 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	6
5. In Bern, vom 5.—7. und 13., 19., 20. September, Schüler des Freien Gymnasiums	18	18
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 7.—10. und 14.—16. März, vom 31. August, 1.—3. und 7.—10. September	4	2

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 10., 12., 13. und 22.—24. September, Schüler der

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1948/49

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A												10	5	15
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	22	6	28
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												17	—	17
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	29	3	32
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	78	14	92
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	10	16
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	84	24	108
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	—	—	—	2	—	—	10	155	10	165
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	239	34	273
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	69	18	87
	Maturitätstypus B	10	15	—	15	7	1	8	3	—	—	26	158	49	207
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	166	2	168
	Handelsmaturität	6	6	—	6	6	—	6	—	—	—	12	91	13	104
	Total Maturitätsabteilungen	28	41	—	41	14	1	15	3	—	—	59	484	82	566
	Handelsdiplomabteilung	2	3	—	3	—	1	1	—	—	—	4	18	2	20
	Total Obergymnasium	30	44	—	44	14	2	16	3	—	—	63	502	84	586
	Progymnasium [2])	29	27	—	27	3	2	5	—	—	—	32	616	103	719
	Total	59	71	—	71	17	4	21	3	—	—	95	1118	187	1305
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												8	2	10
	Maturitätstypus B	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	47	20	67
	Maturitätstypus C												36	1	37
	Total Obergymnasium	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	91	23	114
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	157	10	167
	Total	12	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	248	33	281

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	1	—	1	—	1	—	16	17	6	23
	Maturitätstypus B												33	22	55
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												30	—	30
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	1	—	1	—	1	—	16	80	28	108
	Progymnasium [2])	22	24	—	24	1	—	1	—	—	—	25	455	28	483
	Total	26	38	—	38	2	—	2	—	1	—	41	535	56	591
5	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	8	7	4	11	1	2	3	2	1	1	18	—	136	136
	Fortbildungsabteilung	4	2	4	6	1	2	3	1	2	1	13	—	80	80
	Kindergartenseminarabteilung	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	33	33
	Total	14	9	10	19	2	4	6	3	3	2	33	—	249	249
	Handelsabteilung	10	11	7	18	—	—	—	—	—	—	18	—	239	239
	Total Oberabteilungen	24	20	17	37	2	4	6	3	3	2	51	—	488	488
	Sekundarabteilung	25	6	25	31	—	5	5	1	7	3	47	—	916	916
	Total	49	26	42	68	2	9	11	4	10	5	98	—	1404	1404
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule, deutsche Abteilung	10	4	8	12	—	—	—	—	4	3	19	—	244	244
	Sekundarschule, section française	9	3	7	10	2	—	2	—	1	2	15	—	169	169
	Handelsabteilung	3	7	—	7	1	—	1	—	—	—	8	18	63	81
	Total	22	14	15	29	3	—	3	—	5	5	42	18	476	494
7	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	5	5	10	2	—	2	—	1	—	13	99	78	177
	Handelsabteilung	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	11	9	20
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	110	87	197

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1950													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	532	478	98	576	39	18	57	19	169	85	906	5934	7201	13 135
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	85	90	1	91	7	2	9	4	1	1	106	1823	198	2 021
Total Sekundarschulen	617	568	99	667	46	20	66	23	170	86	1012	7757	7399	15 156
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	7	4	11	1	2	3	2	1	1	18	—	136	136
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	2	4	6	1	2	3	1	2	1	13	—	80	80
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	33	33
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	15	25	7	32	1	1	2	—	—	—	34	53	323	376
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	11	—	11	6	—	6	—	—	—	17	120	16	136
Literarabteilungen Typus A	7	16	—	16	—	—	—	1	—	—	17	104	31	135
Literarabteilungen Typus B	17	32	—	32	7	1	8	3	—	—	43	260	97	357
Realabteilungen Typus C	11	24	—	24	2	—	2	—	—	—	26	249	3	252
Total Oberabteilungen und Gymnasien	74	117	17	134	18	6	24	7	3	2	170	786	719	1 505
Total Mittelschulen	691	685	116	801	64	26	90	30	173	88	1182	8543	8118	16 661

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
Realschule des städtischen Gymnasiums	38	38
2. In Burgdorf, vom 5.—7. und 16., 17. September, Schüler des Gymnasiums	5	5
3. In Biel, vom 5.—7. und 14., 15. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
4. In Pruntrut, vom 20.—24. Juni und 1., 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	3	3
5. In Bern, vom 5.—7. und 13., 19., 20. September, Schüler des Freien Gymnasiums	9	9
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 7.—10. und 14.—16. März, vom 31. August, 1.—3. und 7.—10. September	5	1
c) Für Handelsschüler		
1. In Bern, vom 10., 12., 14. und 21., 22. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	25	25
2. In Pruntrut, vom 20.—24. Juni und 1., 2. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 7.—10. und 14.—16. März, vom 31. August, 1.—3. und 7.—10. September	6	3

Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen Sekundarschulen des Kantons Bern behandelte in drei Sitzungen die folgenden Geschäfte:

1. Rechenheft 4, 2. Auflage, und Rechenheft 1, 3. Auflage;
2. Schülerkarte des Kantons Bern, Neuauflage;
3. Geschichtsbilderatlas, Bd. 1;
4. Brodbeck, Natur und Landschaft;
5. Gesuch der stadtbernischen Schuldirektion an die kantonale Erziehungsdirektion um Erhöhung des Beitrages an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel;
6. Weltatlas Wenschow;
7. Zwei Gesuche um Empfehlung von Dissertationen an die Lehrerschaft;
8. Frau v. Kolosy-Jankovich, Neola-Streifen für den Lateinunterricht;
9. Nobs, Europa, 2. Auflage;
10. Biologiebuch, französische Übersetzung;
11. Biologiebuch, Lieferung in den Kanton Solothurn;
12. Sprachschule für Sekundarschulen, Ersatzwahl in die Kommission;
13. Neues Lehrmittel für Europa und Aussereuropa;
14. Herstellung eines kantonalen, billigen Atlanten;
15. Schreiben des kantonalen Amtes für Berufsberatung über die mangelnde Fertigkeit der Schüler im Bruchrechnen;
16. Anfrage des Erziehungsdepartements Genf über pädagogische Neuerungen;
17. Zwei Anfragen des Jugendparlaments;
18. Lehrerheft zur Sprachschule;
19. Neue Geographielehrmittel für den Kanton Bern und die Schweiz;
20. Liederheft 4;
21. Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Bern;
22. Zwei Gesangslehrmittel für die Primarschulen;
23. Neues Französischlehrmittel, Bd. 1;
24. Fachkonferenzen über die Schulgesetzgebung.

Die Kommission brachte heraus die Nrn. 1, 2 (in Verbindung mit der Lehrmittelkommission für Primarschulen), setzte auf das Verzeichnis Nr. 3, empfahl im Amtlichen Schulblatt Nr. 4, unterstützte Nr. 5, lehnte ab die Nrn. 6, 7, 8, 9, stimmte zu den Nrn. 10, 11, besprach die Nrn. 12, 13, 14, beantwortete die Nrn. 15, 16, 17, förderte die Arbeit in den Nrn. 18, 19, 20, 21, bot die Mitarbeit an bei Nr. 22 und nahm Kenntnis von den Nrn. 23 und 24.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat folgende Geschäfte behandelt:

Programme für Haushaltungsunterricht für Sekundarschulen französischer Zunge (Sprache).
Neues Rechenlehrmittel für das 8. Schuljahr, welches im Jahr 1950 erscheint.
Entwurf eines Handbuches für Staatsbürgerkunde.
Schweizer Geschichte von Georges Michaud mit einem Anhang über die Geschichte des Berner Jura.
Prüfung verschiedener für den Unterricht oder die Lehrerbibliothek in Frage kommenden Werke:

a) Physikalische Geographie und Völkerkunde von D. Aubert und R. Meylan.
b) Deutsche Grammatik von Müller und Wiesmer.
c) «L'accord parfait», Leitfaden für musikalische Erziehung von Jacques Burdet.
d) Cours moderne gradué de thèmes anglais von F. Bourquin.
e) Abriss der deutschen Grammatik von H. Huber.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1949 zahlte der Staat an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 19 110 nicht inbegriffen)	Fr. 376 100.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Franken 143 224)	» 1 521 657.75
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 3 902 741.40
Zusammen	Fr. 5 800 499.15
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet	» 62 474.—
Reine Staatsbeiträge	Fr. 5 738 025.15

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1949 an 57 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 13 182 (Vorjahr Franken 12 592.50).

An 18 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrag von Fr. 2550 ausgerichtet.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Die Geschäfte wurden in 6 Sitzungen erledigt. Besprechungen des Büros mit Amtsstellen und Privaten waren verhältnismässig häufig, ebenso schriftliche Zwischenberichte an die Kommissionsmitglieder. — Infolge der Vergrösserung der Promotionen in Hofwil und in Thun mussten seinerzeit für gewisse Fächer zusammengelegte Parallelklassen wieder getrennt werden. In der Regel war es möglich, bisherigen Hülfslehrern einfach vermehrte Stunden zuzuweisen. Die Frage der Stundenbelastung und der sog. Nebenbeschäftigung der Seminarlehrer wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. — Die Eröffnung des neuen Übungsschulhauses in Thun schuf den nötigen Raum für die Seminarklassen und den Handarbeitslehrerinnenkurs. Im Übungsschulhaus soll eine Förderklasse untergebracht werden, die den Seminaristinnen Gelegenheit zu Beobachtung von Kindern gibt, die besonderer Förderung bedürfen. Da wegen der angewachsenen Promotionen die bisherigen Übungsklassen nicht mehr genügten, stellte die Stadt Thun neue städtische Schulklassen zur Verfügung. Auch mit der Stadt Bern hofft man aus gleichem Grunde zu einem Abkommen auf Frühjahr 1950 zu gelangen.

Herr Seminardirektor Dr. Zürcher erklärte sich in überaus verdankenswerter Weise bereit, bis zum Amtsantritt des Nachfolgers weiter zu amtieren. Die Wahl des Herrn Dr. Pulver zum Vorsteher der Lehramtsschule an der Universität ermöglichte es, dem auf Frühjahr 1950 gewählten neuen Direktor, Herrn Dr. Rutishauser die für die Berufsschulung wichtigen Fächer (Psychologie und Pädagogik) zu übertragen. Wir danken Herrn Dr. Pulver sowie Herrn Prof. Dr. Gygax, der ebenfalls ein Hauptamt an der Universität übernahm, für ihre dem Seminar geleistete Arbeit. Während der Geographieunterricht bereits einem Hülfslehrer übertragen wurde, steht eine Neubesetzung der Stelle eines Physiklehrers mit dem Wegzug von Herrn Direktor Dr. Zürcher bevor, der vorläufig in der 2. Klasse entlastet wurde.

Trotzdem an beiden Lehrerbildungsanstalten wichtige Umstellungen im äussern Aufbau zu treffen waren, die zum Teil vorübergehender Natur sein mögen, dürfen sie auf ein Jahr geordneter innerer Entwicklung zurückschauen.

Deutsches Lehrerseminar

Die *Aufnahmeprüfung* fand vom 21. bis 25. Februar statt. Von den 65 Kandidaten wurden 48, die Höchstzahl, als 114. Promotion aufgenommen.

Der Patentprüfung hatten sich 25 Seminaristen zu unterziehen. Zwei mussten zu Nachprüfungen in einzelnen Fächern angehalten werden.

Während des Jahres wurde ein Schüler der IV. Klasse entlassen. Ein anderer trat auf Weihnachten aus der II. Klasse aus. Dem Oberseminar wurden ein Schüler und ein Hospitant durch den Tod entrissen.

Auf Beginn des Berichtsjahres gab Dr. *Gygax* infolge stärkerer Inanspruchnahme durch die Universität den Geographieunterricht am Unterseminar ab. Auf den Beginn des Winterhalbjahres trat er auch vom Oberseminar zurück, da ihm die Professur für Geographie an der Universität übertragen worden war.

Von Neujahr 1949 an erteilte Dr. *Eduard Haldemann* den Geographieunterricht am Unterseminar bis zum Amtsantritt des inzwischen gewählten Hilfslehrers *Georges Grosjean* anfangs Mai. Während des Herbstquartals erteilte *Georges Grosjean* für den beurlaubten Dr. *Gygax* den Geographieunterricht auch am Oberseminar.

Im Herbst, anlässlich des Rücktrittes des Dr. *Gygax*, wurde ihm dieser Unterricht vorläufig bis Frühjahr 1950 zugewiesen.

Für das Winterhalbjahr 1949/50 wurden zur Entlastung des Seminardirektors die vier wöchentlichen Physikstunden an den zweiten Klassen Dr. *Kurt Fink* übertragen.

Am Unterseminar wurden im Berichtsjahr zwei Musikzellen zu Unterrichtsräumen für den Musikunterricht ausgebaut. Der Grund des *Badweihers* erhielt einen neuen Betonüberzug und die morsche Badhalle musste abgerissen werden. Sie wurde von Grund auf neu erstellt, und zwar in gleichem Stil wie der von Fellenberg vor mehr als 100 Jahren erstellte Bau.

Das Oberseminar erhielt mit einiger Verspätung die im Vorjahr bestellten zwei Übungsorgeln. Der Einbau der beiden Orgeln gab Anlass zu einer sehr erfreulich ausgefallenen Umgestaltung und Erneuerung der entsprechenden Räume.

Auf Ende des Jahres zählte die Seminarlehrerschaft 18 Hauptlehrer (Seminardirektor und Vorsteher eingeschlossen) und 12 Hilfslehrer.

Die Lehrerschaft der Übungsschule umfasste 7 Lehrer und 1 Lehrerin.

Die Seminarklassen wiesen auf 31. Dezember 1949 die folgenden Bestände auf:

I*a* 12, I*b* 11, II*a* 22 und 1 Hospitant, II*b* 23, III*a* 25, III*b* 25, IV*a* 23, IV*b* 24.

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Mit der Aufnahme einer Doppelklasse von 39 Schülerinnen im Frühjahr 1949 war die Parallelisierung vollständig durchgeführt; das Seminar zählte damit 146 Schülerinnen. Neuanstellungen im ständigen Lehrkörper wurden nicht notwendig, da die Mehrstunden auf die bisherigen 8 Haupt- und 16 Hilfslehrkräfte verteilt werden konnten; für das Schulpraktikum der obersten Klasse wurden drei weitere Stadtklassen zugezogen.

Auch die Raumfrage war gelöst, da am 4. Mai der Neubau übernommen werden konnte. Er beherbergt in ansprechenden und zweckmässigen Räumlichkeiten die Übungsschule und den Arbeitslehrerinnenkurs, die bisher im Seminargebäude untergebracht waren. Da auch der Zeichnungssaal in das neue Haus verlegt werden konnte, bietet nun das Seminargebäude selbst gerade genügend Platz für die 4 Doppelklassen. Die mit dem Neubau verbundene Turnhalle wirkte sich ganz besonders als Erleichterung und Verbesserung für den Unterrichtsbetrieb aus.

Die den Unterricht ergänzenden Massnahmen hielten sich im gewohnten Rahmen: die oberste Klasse absolvierte zur Vertiefung und Erweiterung der beruflichen Ausbildung nebst dem dreiwöchigen Landpraktikum ein einwöchiges Anstaltspraktikum; für die II. Klasse wurde wieder eine Studienwoche für Literatur und Musik durchgeführt. Im Februar verteilten sich die Schülerinnen für 4 Tage in verschiedene Wintersportlager. Die Schulreise der obersten Klasse führte wieder nach Florenz.

Französische Seminarkommission

Die Seminarkommission hat im Berichtsjahr 9 Sitzungen abgehalten, das Bureau trat zweimal zusammen. Jede Schule wurde zweimal besucht und die Kommission wohnte den Promotionsexamen bei. Sie konnte sich überzeugen, dass sowohl in Delsberg wie in Pruntrut die Anstalten zur Zufriedenheit geführt, der Unterricht gut erteilt wurde und dass Betragen und Leistungen der Schüler befriedigend waren.

Ferner hatte die Kommission in Delsberg an der Eröffnung der neuen Kindergärtnerinnenabteilung und an den Aufnahmeexamen teilgenommen sowie im Seminar Pruntrut an der Einweihung einer Bronzetafel zum Gedächtnis an Prof. James Juillerat, Gesang- und Musiklehrer, Komponist und Erneuerer des Volksgesanges im Jura.

In der Lehrerschaft der beiden Seminarien sind zwei Wechsel eingetreten. In Delsberg wurde der an das Gymnasium Neuenburg berufene Französischlehrer Dr. Roulet durch Gymnasiallehrer Fritz Widmer ersetzt. Der Weggang Dr. Roulets wurde lebhaft bedauert. In Pruntrut ist der ebenfalls sehr geschätzte Pfr. Balmer nach Münster weggezogen; er fand einen Nachfolger in der Person von Pfr. Willy Gonseth. Frl. Marcet wurde in die Abteilung der Kindergartenlehrerinnen gewählt.

Die Kommission beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Lokalitätenfrage am Seminar Pruntrut, da sich infolge Anwachsens der Schülerzahl der Platzmangel immer mehr bemerkbar macht.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1949:
I. Klasse 7; II. Klasse 11; III. Klasse 12; IV. Klasse 12.
Der Gesundheitszustand und die Arbeit der Schüler waren gut.

Im Stundenplan sind einige Änderungen eingetreten, besonders in bezug auf das Latein, dessen Studium fakultativ erklärt wurde.

Die Schulreisen führten ins Greyerzerland, ins Wallis und für die I. Klasse in die Bretagne; anfangs des Jahres führte die Schule in Grindelwald einen Skikurs durch.

Zur Vergrösserung des Internates wurde eine glückliche Lösung gefunden, indem im Dachstuhl des Seminars 6 Zimmer hergestellt werden sollen.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnen: I. Klasse 12; II. Klasse 12; III. Klasse 14; IV. Klasse 17.

Lehrkräfte: Fritz Widmer; Nachfolger von Louis Roulet, welcher an das Gymnasium Neuenburg gewählt wurde.

Anlässe: Eröffnung der neuen Kindergärtnerinnenabteilung auf Anfang des Schuljahres.

Im Erdgeschoss des alten Gebäudes ist bescheiden und praktisch der Kindergarten eingerichtet worden.

Unter der Leitung von Fräulein Alice Marcet findet sich die erste Klasse von 8 Kandidatinnen ein zur Erwerbung des Kindergärtnerinnendiploms mit einer Schulklasse von 20 Kindern der Stadt.

Die Schulreisen führen die Schule zu den Grottes de Réclère, dann nach Dornach, wo des Befreiungskampfes gedacht wurde. Prächtige Reise nach Paris und in die Bretagne. Herzlicher Empfang.

Konferenzen. Fest von St-Nicolas. Weihnachten. Musikalische Darbietungen.

Zusammenkunft ehemaliger Schüler.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	Ia/Ib	29	Schülerinnen,	19	aus	der	Stadt,	10	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons
»	IIa/IIb	39	»	18	»	»	»	21	»	»	»	»	»
»	IIIa/IIIb.	34	»	10	»	»	»	24	»	»	»	»	»
»	IVa/IVb	34	»	15	»	»	»	19	»	»	»	»	»
	Total	136	Schülerinnen,	62	aus	der	Stadt,	74	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Jahre 1949 wurden für 352 006 Franken Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen 15 727 Franken für Absatz ausserhalb des Kantons.

Neue Lehrmittel: Nussbaum, Geographie der Schweiz (neu bearbeitet); Fromaigeat, Arithmétique II.

Abgeänderte Neuauflagen: Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 4; Resultatheft dazu; Rodel für die allgemeine Fortbildungsschule; Rodel für die Primarschulen des Jura.

Unveränderte Neuauflagen: Lehrerheft zur Rechenfibel; Sprachschule B für Sekundarschulen und Progymnasien; Récits de la Bible, katholische Ausgabe.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Verkehrshefte; Geschichtsbuch, Die alte Eidgenossenschaft und ihr Untergang; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht; Aubert, Ma grammaire, degré moyen; Martin, Ma grammaire, degré supérieur; Reusser, Géographie du Canton de Berne; Grandjean et Jeanrenaud, Histoire de la Suisse II; Manuel atlas, degré supérieur; Aubert, Dictées, degré moyen; Martin, Dictées, degré supérieur.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1949 beträgt 1 167 711 Franken.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Ausstellung der Kunst- und Kunstgewerbeschule Genf. Zu Beginn des Jahres zeigte die Schulwarte Arbeiten von Schülern der Kunst- und Kunstgewerbeschule Genf.

Kinderdorf Pestalozzi. Im März bot die Schulwarte dem Kinderdorf Pestalozzi für einige Wochen Gastfreundschaft. In Form einer Ausstellung wurden Sinn und Ziel des segensreichen Werkes illustriert und dargestellt, was bisher geschaffen wurde.

Sinnvolle Freizeit. Der Freizeitdienst der Pro Juventute zeigte in dieser neu aufgebauten Ausstellung bewährte Wege sinnvoller Freizeitgestaltung des Einzelnen, in der Familie und in der Jugendgruppe. Sie wies auch hin auf neue Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung.

Die geographischen Karten. Eine unter Mitwirkung der Eidgenössischen Landestopographie und einiger graphischer Anstalten durchgeführte Ausstellung gab eine Übersicht über die schweizerische Kartographie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Neben einem historischen Teil, der ältere und älteste Landkarten zeigte, wurden neuzeitliche Verfahren der Kartenherstellung mit den modernsten technischen Hilfsmitteln dargestellt. Eine besondere Abteilung brachte die heute in den verschiedenen Kantonen gebräuchlichen Schülerkarten und Schulwandkarten.

Bergschule Gimmelwald. Die Schulwarte beabsichtigt, in den nächsten Jahren einige charakteristische Schultypen darzustellen. Den Anfang machte die Gesamtschule Gimmelwald in der Gemeinde Lauterbrunnen. Dabei wurde deutlich, in welcher Weise Natur und Beschäftigung sowie die Besonderheit der äussern Umgebung den Menschen formen helfen, und wie an entlegenen Orten die Schule Mittelpunkt des kulturellen Lebens sein kann. Die Ausstellung zeigte auch eindrücklich, was eine Gesamtschule bei zielbewusster Arbeit zu leisten vermag.

Neue deutsche Lehrmittel. Unter verdankenswerter Mitarbeit verschiedener deutscher Amtsstellen und Verlage brachte die Schulwarte eine Ausstellung neuer deutscher Lehrmittel der West- und Ostzone. Aus ihr wurde deutlich, in welcher Weise die Lehrmittel — vor allem solche der Volksschule — am Wiederaufbau eines zum Teil noch in Kriegstrümmern lebenden Volkes mithelfen.

Das Mädchenhandarbeiten in der Volks- und Fortbildungsschule. Im Herbst orientierte eine grosse Schau von weiblichen Handarbeiten über Wege und Ziele des gegenwärtigen Handarbeitsunterrichts in der Volks- und Fortbildungsschule. Die vom Kantonalen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Thun und vom Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar in Bern ausgestellten Arbeiten dienten der Veranschaulichung des neuen Unterrichtsplanes für das weibliche Handarbeiten. In Verbindung mit der Ausstellung fanden sehr gut besuchte Tagungen der Frauenkomitees an den Volksschulen und der Aufsichtskommissionen für den hauswirtschaftlichen Unterricht statt.

Das Spiel des Kleinkindes. Zu Beginn des Winters brachte Pro Juventute solides, formschönes und den Altersstufen angepasstes Spielzeug zur Ausstellung. Väter und Mütter brachten dieser Schau reges Interesse entgegen.

Im Rahmen der Ausstellung fanden sechs Elternabende statt, die Fragen der Kleinkinderziehung behandelten. Während der Ausstellung führte die Ökonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern eine Studientagung über Fragen der häuslichen Erziehung des Kleinkindes durch.

Das gute Jugendbuch. Vor Weihnachten folgte wie in frühern Jahren die gemeinsam mit der städtischen Schuldirektion und dem Lehrerverein Bern-Stadt veranstaltete Jugendbuchausstellung. An dem zur Eröffnung veranstalteten Elternabend sprach die Jugendschriftstellerin Ursula von Wiese über die Frage der Überwachung oder Nichtbeeinflussung der Lektüre des Kindes durch die Eltern. Das Kaspertheater bewies von neuem seine grosse Anziehungskraft auf die Kinder.

Finanzielles.

Einnahmen	Fr. 55 332.50
Ausgaben	» 58 594.90
Ausgabenüberschuss. . .	Fr. 3 262.40

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 5809 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 2 729
auswärts 21 951
——— 24 680 Stück

Lichtbilderausleihe: 899 Serien mit 37 741 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Mit durchschnittlich 68 Schülern war die Sprachheilschule das ganze Jahr voll besetzt und wies im Bestand folgende Veränderungen auf:

	Schülerzahl am 1. Januar 1949	Eintritte	Austritte	Bestand am 1. Januar 1950
Taubstumme . .	29	10	7	32
Schwerhörige . .	19	2	6	15
Sprachgestörte .	21	25	30	16
			Total	63

Von den eingetretenen 25 Sprachheilschülern waren (ohne 5 Neuaufnahmen):

6 Stotterer
5 Wolfsrachen
8 Stammler
6 Lispler
25 Schüler

Aus der Sprachkorrektur entlassen wurden:

6 Stotterer
6 Wolfsrachen
10 Stammler
8 Lispler
30 Schüler

Es wurden 65 sprachgestörte Kinder vorgestellt, über deren Aufnahme oder anderweitige Beschulung zu entscheiden war.

Die Sprachheilschule erhielt Besuche von Seminarklassen, dem Kliniker-Verband, der Armenbehörde Lauperswil, dem Säuglingspflegerinnen-Verband Interlaken, dem Diplomkurs der Pflegerinnenschule Lindenhof und der Krankenpflegestiftung der bernischen Landeskirche. Die Erfahrung lehrt, dass diese Besuche wertvolle Aufklärung über die Hilfsmöglichkeiten für gehör- und sprachgeschädigte Kinder im Kantonsgebiet vermitteln.

An Stelle von Herrn K. Uetz wurde Fräulein Anna Ehrenberg, Lehrerin, gewählt. Der Mangel an Lehrkräften wirkte sich aus, indem eine weggewählte Lehrerin nicht ersetzt werden konnte.

Als Schuhmachermeister wurde Herr Alfred Wiedmer gewählt.

Der Gesundheitszustand war, abgesehen von einer Scharlachwelle im Sommer, sehr gut.

Die von 1942 bis 1945 ausgetretenen ehemaligen Schüler wurden zu einer Klassenzusammenkunft eingeladen.

Die Regierung bewilligte die Renovation des Badweihers und die maschinelle Einrichtung der Schuhmacherei, so dass nun die Schüler nach der Schule eine volle Berufslehre absolvieren können.

Der Schule wurden Einzelgaben im Betrage von Fr. 571 gespendet. Den gütigen Gebern sei herzlich gedankt.

Taubstummenanstalt Wabern

Mit 54 Zöglingen war die Anstalt das ganze Jahr hindurch voll besetzt. Dabei überwog zum erstenmal in der Geschichte der Anstalt die Zahl der Knaben die der Mädchen um zwei. Es sind im Verlauf des Berichtsjahres neben sieben Austritten acht Eintritte zu verzeichnen. Der Gesundheitszustand war durchwegs ein sehr guter.

Neben manchen Besuchen aus Bern und der übrigen Schweiz hatte die Anstalt auch solche aus Holland und Finnland. Auch dieses Jahr hatten sowohl Hauseltern wie Lehrer- und Angestelltenschaft wieder Gelegenheit, die sehr interessanten und von allen Teilnehmern geschätzten Fortbildungskurse zu besuchen, die von der kantonalen Fürsorgedirektion in Verbindung mit der Erziehungsdirektion zur Weiterbildung der Vorsteher, Lehrer und Angestellten in den bernischen Erziehungsheimen veranstaltet wurden. Neben dem Schulausflug brachten verschiedene Filmvorführungen, Theateraufführungen und andere ähnliche Veranstaltungen willkommene Abwechslung.

Die Pläne für den so dringend nötigen Umbau der Anstalt konnten zwar wesentlich gefördert werden, liessen sich aber aus finanziellen Gründen leider auch in diesem Jahr noch nicht verwirklichen. Hingegen konnte eine neue Waschmaschine und später eine Combirex-Küchenmaschine angeschafft werden. Von der Pro Infirmis wurde der Anstalt aus dem Erlös der Kartenspende eine Bodenreinigungsmaschine geschenkt. Ferner gestattete der Ertrag einer kleinen musikalischen Abendunterhaltung den Ankauf eines Klaviers.

Blindenanstalt Spiez

Auf Jahresende zählte die Schule 25 Kinder (12 Mädchen und 13 Knaben). Die Kostgelder wurden noch einmal erhöht. Es wäre aber unmöglich, sie so hoch anzusetzen, dass sie die Selbstkosten decken würden. Eine wesentliche Erhöhung des staatlichen Beitrages erlaubte eine zeitgemässe Anpassung der Lehrerbesoldungen. Die Frage der Verlegung der Anstalt in die Nähe Berns tritt nun in das entscheidende Stadium. Mit der Verlegung wird die Anstalt in ein Schul- und Lehrlingsheim für Blinde und Sehschwache, das der ganzen deutsch-reformierten Schweiz dienen soll, umgewandelt werden müssen. Am heutigen Standort kann sie diese Aufgabe nicht übernehmen und erfüllen.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission trat am 19. Mai 1949 zu der üblichen Sitzung zusammen. Vorgängig derselben wurde den Weissnähklassen der Frauenarbeitsschule Bern, welche Jahr für Jahr einige Stipendiatinnen der Bernischen Pestalozzistiftung zur Erlernung des Weissnähberufes aufnimmt, ein Besuch abgestattet. Die Sitzung selbst fand in der Knabenerziehungsanstalt Bächtelen, Wabern statt. Der Sitzung folgte eine Besichtigung der Anstalt.

Die Kommission erfuhr im Berichtsjahr eine wesentliche Veränderung. A. Münch, Berufsberater, und G. Roth, Lehrer, nahmen den Austritt. Beide gehörten der Kommission seit ihrer Gründung an. An ihre Stelle traten Pfarrer E. Müller, Lotzwil, und Berufsberater J. W. Hug, Bern. Als Vizepräsident wurde an Stelle des ausgetretenen Herrn Münch Herr Dr. J. Leuenberger bestimmt.

Der Stiftung wurden 26 Einzelgesuche und 2 Gesuche von Institutionen eingereicht. In 17 Fällen der

Einzelgesuche handelte es sich um Beiträge zu einer Anlernung, in einem Fall um eine Vorlehre, in 8 um eine Lehre.

Der Blindenanstalt Spiez wurde gestützt auf ihr Gesuch ein Beitrag von Fr. 1000 an die Kosten eines Webstuhles ausgerichtet. Dem Gesuch des kantonalen Amtes für Berufsberatung um einen Beitrag von Fr. 1500 wurde ebenfalls entsprochen.

Die Firma Bulova, Biel, bedachte die Stiftung in sehr verdankenswerter Weise mit einem Beitrag von Fr. 1000.

Stipendien 1949

Total	26 (22)
Jünglinge	9 (14)
Mädchen	17 (8)

Verwendung der Beiträge

Jünglinge

1	Anlernung Handelsschule	Fr. 400.—
1	Kaufmännische Lehre	» 240.—
1	Sattler	» 250.—
1	Schneider	» 200.—
1	Sessel/Korbflechterei Probezeit	» 160.—
2	Schuhmacher	» 600.—
1	Landwirtschaftliche Schule	» 350.—
1	Anstalt Bächtelen	» 220.—
9		Fr. 2420.—

(Vorjahr Fr. 2730.—.)

Mädchen

3	Damenschneiderei	Fr. 1200.—
1	Handelskurs	» 250.—
4	Weissnähklasse Frauenarbeitsschule Bern	» 1900.—
5	Arbeitsheim Köniz	» 1600.—
3	Pestalozziheim Bolligen	» 670.—
1	Institut Hallauer Zürich	» 300.—
17		Fr. 5920.—

(Vorjahr Fr. 2570.—.)

Art der Gebrechen

Jünglinge

Unfall	1
Zwergwuchs	1
Kinderlähmung	1
Littelsche Krankheit	1
Hämophilie	1
Wachstumsstörung	1
Knochenerweichung	1
Paralys. spinale	1
Krüppelhaftigkeit und Geistesschwäche	1
	9

Mädchen

Unfall	1
Kinderlähmung	2
Littelsche Krankheit	1
Krüppelhaft	1
Kniegelenkrheuma	1
Klumpfuss	1
Rundrücken	1
Friederichsche Krankheit	1
Taubstumm/sehschwach	1
Körperlich und geistig zurückgeblieben	3
Schwachbegabt	4
	17

Gesuchsteller

Pro Infirmis Bern	16
Pro Infirmis Biel	2
Pro Infirmis Lausanne	1
Berufsberatung	5
Amtsvormundschaft I Bern	1
Städtisches Fürsorgeamt Thun	1
	26

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	6
Mittelland	8
Emmental	5
Oberaargau	2
Seeland	3
Jura	1
Ausserkantonal	1
	26

Ziffern in Klammern = 1948.

VI. Universität

(1. Oktober 1948 bis 30. September 1949)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Professor W. H. Schopfer. — Als neuer Rektor für 1949/50 wurde gewählt: Alfred Amonn, o. Prof. für theoretische Nationalökonomie.

Der Senat hielt 2, der Senatsausschuss 10 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. em. S. Singer, o. Prof. M. Haller, Hon. Prof. R. König, Pd. Dr. J. Ries, Dr. D. Gawronski.

Rücktritte: Prof. E. Delaquis, Ord. für Strafrecht und Strafprozess, Prof. F. Nussbaum, Ord. für allgemeine Geographie und Länderkunde, Prof. J. Fränkel, Extraord. für neuere deutsche Literatur und vergleichende Literaturgeschichte, Prof. O. Tschumi, Extraord. für allg. Vor- und Frühgeschichte und allg. mittelalterliche Geschichte. Die HH. Dr. M. Zulauf, B. Fust und N. Scheinfinkel legen ihr Amt als Privatdozenten nieder.

Neuwahlen: J. J. Stamm, zum Extraord. für alttestamentliche Wissenschaft und Religionsgeschichte, A. Bolla, zum Extraord. für tessinisches Recht und schweizerisches Privatrecht in italienischer Sprache, M. Weber, zum Extraord. für Sozialpolitik und besondere

Gebiete des Genossenschaftswesens, F. Escher, zum Extraord. für Oto-Rhino-Laryngologie, H. Gauss, zum Ord. für allgemeine Philosophie, R. Meili, zum Extraord. für Psychologie und deren praktischen Anwendungen, J. R. Schmid, zum Extraord. für Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der psychologischen und pädagogischen Problematik der Schule.

Beförderungen: Der a. o. Prof. M. Dubois, zum Ord. für Unfallmedizin und Orthopädie, die Pd. F. Gygax, zum Ord. für allgemeine Geographie und Länderkunde der Schweiz und Europas, M. Waiblinger, zum Ord. für Strafrecht und Strafprozess, Pd. W. Lüthi, zum Honorarprof. für Bundesstrafrecht und Bundesstrafprozess, W. Wili, zum Honorarprof. für lateinische Philologie. Die Pd. H. R. Meyer, zum Extraord. für Verkehrslehre und Verkehrspolitik, H. Nitschmann, zum Extraord. für Organische Chemie, W. Nowacki, zum Extraord. für Kristallographie und Strukturlehre.

Lehraufträge: Die Pd. E. Steinegger, für Pharmakognosie, H. Ulrich, für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Organisationslehre, W. Minder, für physikal. Grundlagen der mediz. Radiologie.

Ehrungen: Zur Würde eines Dr. h. c. wurden ernannt: Verwalter der Hypothekarkasse R. Salzmann (Bern) und Industrieller M. Wassmer (Aargau).

Angehörige der Universität erhielten folgende Ehrungen: Prof. Alföldi zum Mitglied der Königl. Dänischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Bluntschli zum Dr. h. c. in Frankfurt, Pd. Dr. Bruckner zum Extraord. in Basel, Prof. Debrunner zum auswärtigen Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göteborg, Prof. Flückiger zum Dr. h. c. des Royal veterinary College in London, Prof. Frey wird Präsident des nächsten deutschen Internisten-Kongresses, Prof. Kohler Mitglied des Conseil de l'Association internationale des études françaises, Prof. von Muralt zum Präsidenten der I. C. S. U., Prof. Mercier, ein Ruf von der Universität Ankara wurde abgelehnt, Prof. Signer erhielt die Medaille Lavoisier von der Soc. Chimique de France, Prof. Schopfer erhielt Medaillen von den Universitäten Liège und Nancy. Er war einer der Ehrenpräsidenten des 2. Internat. Kongresses pour la protection des cultures in London. Pd. Huber erhielt den Werner-Preis der Schweiz. chemischen Gesellschaft, Pd. Ulrich, ein Ruf von der Hochschule für Welthandel in Wien wurde abgelehnt, Pd. von Tscharner zum Titularprof. in Zürich, Prof. Mercier erhielt einen Lehrauftrag an der Universität Fribourg für 1 Jahr.

Korrespondierende Mitglieder: Pd. Bruckner der Monumenta Germaniae historica, Prof. von Muralt der Akademie der Wissenschaften in Wien, Prof. Signer der Société philomatique in Paris.

Bestand des Lehrkörpers: Im Sommersemester 1949 wirkten an der Universität Bern 58 ordentliche Professoren, 1 Gastprofessor, 5 Honorarprofessoren, 62 ausserordentliche Professoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 69 Privatdozenten, 3 Inhaber eines besonderen Lehrauftrages, 24 Lektoren, 1 Hilfslektor, insgesamt 229 Dozenten.

Im Ruhestand befanden sich 25 Professoren, 5 Privatdozenten und 3 Lektoren.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Paul Vogel, Otto Gregori, Karl Gerber, Frl. Suzanne Czeczowiczka, Walter Bärtschi, Peter Läderach, Friederich Walter.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	W.-S. 1948/49	S.-S. 1949
Studenten . . .	2593 (261 weibl.)	2450 (236 weibl.)
davon waren		
Schweizer . . .	2291 (210 weibl.)	2172 (188 weibl.)
Ausländer . . .	302 (51 weibl.)	278 (48 weibl.)

Die Zahl der Auskultanten betrug im Wintersemester 247, im Sommersemester 193, die Gesamtzahl der Studierenden mithin im Wintersemester 2840 (davon 426 weibliche), im Sommersemester 2643 (davon 347 weibliche).

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1948/49 wurden 685, für das Sommersemester 680 Vorlesungen, Seminarien, Übungen und Praktika angezeigt; davon entfielen auf die Lehramtschule 72 bzw. 70 Kurse (von denen 33 bzw. 28 gleichzeitig auch im Programm der beiden philosophischen Fakultäten aufgeführt sind, während 39 bzw. 42 der Ausbildung der Sekundarlehramtskandidaten im besonderen dienen). Der Vorlesungskatalog wurde im Laufe des Jahres noch ergänzt; nur 19 bzw. 26 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Gastvorlesungen haben gehalten: Frl. Prof. E. Haspels aus Amsterdam, Prof. J. J. van Loghem aus Amsterdam, Prof. J. N. Sevenster aus Amsterdam, Prof. J. Pommier aus Paris, Dr. R. Risser aus Paris, Prof. Tarachand Roy aus Indien.

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als		
evangelische Pfarrer . .	13	Studierende
christkatholische Pfarrer.	2	»
Fürsprecher	33	»
Notare	12	»
Handelslehrer	4	»
Ärzte	56	»
Zahnärzte	18	»
Tierärzte.	21	»
Apotheker	16	»
Gymnasiallehrer	8	»
Sekundarlehrer.	14	»
Doktorpromotionen		
evang. theol. Fakultät. .	—	»
christkath. Fakultät. . .	—	»
Jurist. Fakultät:		
Dr. iur.	51	»
Dr. rer. pol.	41	»
Med. Fakultät:		
Dr. med..	51	»
Dr. med. dent.	5	»
Dr. pharm..	3	»
Vet. med. Fakultät . . .	11	»
Phil. Fakultät I	14	»
Phil. Fakultät II	27	»
Total	203	Studierende

Lizentiatsprüfungen

Lic. iur.	24	Studierende
Lic. rer. pol.	45	»
Total	69	Studierende

V. Studentenaustausch und Stipendien im üblichen Rahmen.

Die *Darlehens- und Stipendienkasse* hat sich als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen, Auslandsbesuche usw. Professor A. Walter an der Tagung des Schweiz. Institutes für gewerbliche Wirtschaft an der Handelshochschule St. Gallen, Prof. O. Gigon am 6. Kongress der Papyrologie in Paris, Prof. A. Alföldi am Kongress of Romans Frontiers, in Newcastle-upon-Tyne, Prof. E. Dickenmann am 3. Kongress der Toponymie und Anthroponymie in Brüssel, Prof. W. Henzen an der Goethe-Feier der Universität in Frankfurt, die Prof. A. Stein und J. Schmid am 2. Kongress für Erziehung Schwachbegabter in Amsterdam, Prof. H. Hahnloser am 16. Kongress für Kunstgeschichte in Lissabon, die Prof. W. Steck und W. Hofmann am 14. Veterinär-wissenschaftlichen Kongress in London, Prof. W. Rytz an der 9. Internationalen phytogeographischen Exkursion in Irland, Prof. H. Greinacher am Physiker-Kongress in Como, Prof. W. H. Schopfer am 2. Kongress für Kulturenschutz in London. Prof. Greinacher hat den Rektor in Como vertreten anlässlich der 150. Gedenkfeier der Volta-Säule. Dr. Saxer, Sportlehrer, hat die Universität bei den «Lingiades de Stockholm» vertreten.

Diverse Empfänge.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Durch die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung insgesamt Fr. 41 710. Durch die Eidg. Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durch Arbeitsbeschaffungskredite Fr. 115 000.

Von der Clark-Joller-Stiftung Fr. 40 729.
Von der Rockefeller-Stiftung Fr. 3000.
Vom Bretscher-Fonds Fr. 4000.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten .	1 040	(1 009)
davon Infektionskrankheiten. .	162	(193)
Lungentuberkulose . . .	125	(112)
gestorben	100	(69)
Zahl der Pflegetage.	34 403	(35 962)
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	405	(280)
Zahl der Sitzungen.	14 157	(12 693)

Die wissenschaftlichen Forschungen betrafen zur Hauptsache die Niere. Auf dem Gebiete des Kreislaufs wurde die Abhängigkeit der einzelnen Kreislaufgrössen von atmosphärischen Bedingungen weiter untersucht. Unter den Magen-Darm-Krankheiten wurde besonders das Magengeschwür eingehend wissenschaftlich bearbeitet. Die Anwendung von Streptomycin wurde weiterhin erforscht. Es wurde eine Methode ausgearbeitet, die gestattet, das Streptomycin so zu dosieren, dass Schädigungen auf ein Mindestmass reduziert werden.

Die therapeutischen Möglichkeiten des hydrotherapeutischen Instituts sind durch die Anschaffung eines Ultraschallapparates erweitert worden. Diese Behandlung hat sich bei den verschiedensten neurologischen und rheumatischen Affektionen als günstig erwiesen, wenn auch die übertriebenen und unkritischen Angaben der Literatur sich nicht bestätigt haben. Ferner wurde die eigene Behandlungsmethode der direkten Galvanisation weiter ausgebaut.

Ziffern in Klammern = 1948.

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten.		9 234	(8 953)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen . .	330		
Serienuntersuchungen . .	909		
		1 239	(777)
		10 473	(9 730)
Hausbesuche in der Stadt Bern .		14 102	(14 872)
Konsultationen in den Sprechstunden		51 942	(45 900)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		2 102	(1 779)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente. . . .		32 919	(29 589)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte		300	(325)
Röntgendurchleuchtungen		9 082	(8 702)
Elektrokardiogramme		3 665	(2 720)

Im vergangenen Jahre erschienen in der Medizinischen Poliklinik Arbeiten über Diagnostik und Therapie der Herzkrankheiten, des Hochdrucks und der peripheren Durchblutungsstörungen; über Tetanie, über die Folgeerscheinungen der Hypokaliämie am Herzen, über die Knochenveränderungen der Leukämie, sowie über Untersuchungen an Blut- und Knochenmarkzellen im Dunkelfeld u. a. m.

Chirurgische Klinik:

Verpflegte Patienten	2 037
Operationen	1 572
Kleine operative Eingriffe	304
Bluttransfusionen	1 054

Mechano-therapeutisches Institut:

Behandelte Patienten	640
Behandlungen	11 200

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten . .	1856	
Zahl der weiblichen Patienten . .	1255	
Total	3111	(3071)[1]

[1]) Im Jahre 1948.
Ziffern in Klammern = 1948.

Zahl der erteilten Konsultationen 14 382 (16 253)[1])

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 4,6 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2047
Kanton Bern	959
» Freiburg	28
» Solothurn	17
» Neuenburg	5
» Zürich	6
Übrige Schweiz	30
	3092
Durchreisende	15
Ausland	4
Total	3111

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.* . . . . . 1478 (1322)[2])

4. *Fixations- und Kompressionsverbände:*

Gesamtzahl . . . . . 550 (376)[2])

Augenklinik

Patientenzahl	725	(744)
Operationen	543	(587)
Patientenzahl der Poliklinik	7702	(7751)

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung:

Es wurde eine Methode zur Bestimmung des Durchflussvolumens des lebenden menschlichen Auges entwickelt.

Im Berichtsjahr hielt der Direktor der Universitäts-Augenklinik die Doyne Memorial Lecture in Oxford und erhielt die Doyne-Medaille.

Richtung der Arbeiten: Glaukom, Kammerwasserwechsel.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationenstatistik 1949

1. Ohr	133
2. Nase-Nebenhöhlen	320
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	1228
4. Larynx und Bronchien	516
5. Oesophagus	249
6. Äusserer Hals	32
7. Mediastinum	3
8. Radiumbestrahlung	22
9. Röntgenbestrahlung	39
10. Varia	53
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2595

[1]) In den bisherigen Zahlen betreffend die erteilten Konsultationen waren die Patienten der Mechanotherapie inbegriffen. Ab 1. Mai 1949 fallen dieselben wegen Verlegung des Institutes in die chirurgische Klinik weg.

[2]) Im Jahre 1948.

Ziffern in Klammern = 1948.

Diagnosenstatistik 1949

1. Nase-Nebenhöhlen	287
2. Mund – Kiefer – Gesicht	66
3. Mesopharynx	774
4. Epipharynx (exkl. Adenoide)	3
5. Hypopharynx	20
6. Larynx	33
7. Trachea	5
8. Bronchien und Lungenaffektionen	31
9. Oesophagus	23
10. Ohr	258
11. Hirnaffektionen	20
12. Äusserer Hals	25
13. Varia	7
	1552
Patienten mit verschiedener Diagnose mehrfach aufgenommen	144
Total Patienten	1408

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Die Zahl der neuen Patienten betrug:

a) Ohrkranke	1111	
b) Halskranke	1202	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	1271	
d) Verschiedenes	381	
		3 965
Alte Patienten		7 038
Anzahl der erteilten Konsultationen		11 003

Geburtshilflich-gynaekologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3545 (3407), wovon 1762 (1721) auf der gynaekologischen Abteilung und 1783 (1686) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynaekologischen Abteilung wurden 1694 (1598) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 140 (164) Patientinnen in 2107 (2581) Sitzungen und 1589 (1892) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 627 (645) Patientinnen mit 935 (1003) Aufnahmen. Bei 20 (42) Patientinnen wurden 20 (42) Durchleuchtungen gemacht.

Kurzwellen-Diathermie: 158 (151) Patientinnen in 1901 (1964) Sitzungen und 719 (780) Applikationsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 19 (3) Patientinnen in 121 (32) Sitzungen und 10 (8) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 1440 *Durchleuchtungen* gemacht.

Elektrokardiogramme: 169.

Grundumsatzbestimmungen: 21.

Von den 1783 (1686) geburtshilflichen Patientinnen haben 1521 (1472) in der Anstalt geboren, von diesen 676 (679) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 28 (35) Schülerinnen besucht. 17 (16) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten

Ziffern in Klammern = 1948.

patentiert werden. In den Kurs 1949/51 sind 13 (10) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in 2 sechsmonatigen Kursen 17 (18) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr haben wir 2 Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 29 (23) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynaekologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 98 (124). Davon wurden zu Hause behandelt 92 (113). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 2 (7).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 80 (110) entbunden, 8 (2) wegen Frühgeburten, 2 (0) wegen beginnender Mastitis, 1 (0) wegen Phlebitis, 1 (0) wegen Phlebitis und drohendem Abort nach habitueller Fehlgeburt.

Von den 88 (113) Kindern kamen 4 (0) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 10 950 (9280), ärztliche Hausbesuche 278 (212).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der dermatologischen Klinik verpflegten Patienten betrug 1174 (1320). Wegen Renovierungsarbeiten war die Patientenaufnahme während mehrerer Monate beschränkt. Auf Hautkranke entfallen 1002 (1121) und auf venerische Kranke 172 (199).

In der Bäderabteilung wurden 297 (677) Patienten wegen Krätze behandelt. Dies beweist, dass seit Kriegsende diese ansteckende Hautkrankheit stark zurückgegangen ist.

Wissenschaftliche Fonds sind an der Klinik keine vorhanden.

In der verstaatlichten serologischen Abteilung wurden 9042 (9278) serologische Untersuchungen und 582 (610) kolloidale Reaktionen durchgeführt.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1949 in den Sprechstunden 25 191 (26 590) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden wegen Platzmangels weitere 4551 (5316) Konsultationen für poliklinische Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen = 29 742 (31 906).

Die wissenschaftliche Forschung befasste sich vorwiegend mit der Immunbiologie der Hautdiphtherie und mit der Entstehungsweise und der Behandlung des Pemphigus vulgaris und des Myxödems.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1949 7032 (6936) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 50 (wegen Erkrankung des Poliklinikarztes) (200).

Ziffern in Klammern = 1948.

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120) Patienten 1027 [1]) (1081), Pflegetage 42 174 (40 713). Durchschnittliche Besetzung 96,2 % (92,7 %).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Die Streptomycinbehandlung der tuberkulösen Meningitis mit kleinen intralumbalen Dosen ergab nun selbst bei Kleinkindern viel erfreulichere Resultate. Systematisch wurde auch die Streptomycinbehandlung des Keuchhustens und der Influenzabazillenmeningitis weiter verfolgt.

Doktoranden: 6.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	2037 (1987)	43 386 (45 519)
Medizinische Klinik	124	1040 (1009)	34 403 (35 962)
Dermatologische Klinik	116	1174 (1320)	33 895 (35 675)
Augenklinik	66	724 (744)	12 774 (13 615)
Ohrenklinik	44	1408 (1521)	14 700 (14 572)
	506	6383 (6581)	139 158 (145 343)

Psychiatrische Klinik

Bestand am 1. Januar 1949 in der Klinik	85 (97)	106 (104)
Eingetreten sind in die Klinik	457 (393)	318 (351)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	203 (171)	166 (179)
In die Heilanstalt Waldau	85 (73)	52 (44)
In die Pflegeanstalt Waldau	3 (1)	11 (23)
In die Kolonien der Waldau	16 (16)	23 (32)
In die Kinderstation Neuhaus	— (6)	— (—)
In andere Anstalten und Spitäler	27 (31)	23 (29)
In Familienpflege	— (5)	6 (3)
In Armenanstalten	4 (10)	9 (11)
In Straf- und Erziehungsanstalten	87 (70)	15 (15)
Gestorben	18 (22)	19 (13)
Total Entlassungen	443 (405)	324 (349)
Bestand am 31. Dezember 1949	98 (85)	100 (106)

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 315 (296) abgegeben, nämlich 164 (140) strafrechtliche und 151 (156) zivilrechtliche und versicherungsrechtliche. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

[1]) Der Rückgang der Patientenzahl war bedingt durch die Stillegung des chirurgischen Betriebes wegen Renovation des Operationssaales während des zweiten Semesters 1949.

Ziffern in Klammern = 1948.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben		Mädchen	
Bestand am 1. Januar 1949 .	15	(15)	8	(7)
Eingetreten sind	37	(38)	28	(21)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:				
Nach Hause (geheilt und gebessert)	13	(15)	9	(7)
In die Psychiatrische Klinik	—	(1)	—	(2)
In andere Anstalten und Spitäler	18	(13)	14	(5)
In Familienpflege.	8	(9)	5	(7)
Total Entlassungen	39	(37)	28	(19)
Bestand am 31. Dezember 1949	13	(15)	7	(8)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 748 (704) Patienten besucht, wovon

neue	610	(593)
von 1948 übernommene.	48	(27)
von 1947 übernommene.	17	(10)
von früher übernommene	73	(74)

Total der Konsultationen 1720 (1661) an 154 (155) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 11,16 (10,71) Konsultationen, pro Patient ca. 2,29 (2,35) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 560 (501) abgegeben.

Im **Hirnanatomischen Laboratorium** wurden Untersuchungen durchgeführt über das Verhalten gewisser Zwischenhirnabschnitte bei gesunden und kranken Greisen sowie solche über die embryonale Entwicklung des Gehirns.

Der Leiter des Laboratoriums hat Untersuchungen abgeschlossen und veröffentlicht über die Bedeutung des funktionellen Überwiegens einer Hirnhälfte im Zusammenhang mit der Händigkeit beim Menschen.

Pharmakologisch-Psychologisches Laboratorium: Es wurden mit experimentellen Methoden an Menschen eine grosse Zahl neuer synthetisch hergestellter Präparate in bezug auf ihre antiallergischen und analgetischen Wirkungen untersucht.

Im *Elektroencephalographischen Laboratorium* sind im Verlaufe des Jahres 367 Patienten eingehend elektroencephalographisch untersucht worden. Der Apparat wurde auch häufig im Auftrage anderer Spitäler und praktizierender Ärzte benutzt und leistet ausserordentliche, praktisch verwertbare Dienste bei vielen Formen von Hirnerkrankungen zur Sicherung der Diagnose, des Ortes der Hirnschädigung und zur Kontrolle des Behandlungsverlaufes. Auch in wissenschaftlicher Beziehung verspricht das Verfahren viele wertvolle Aufschlüsse über die normale und pathologische Hirntätigkeit.

Aus der **Psychiatrischen Universitätsklinik** sind im Berichtsjahr 1949 neun Arbeiten und Bücher veröffentlicht worden.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 463. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 180 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 29 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 9 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 57 auf das Jennersche Kinderspital, 42 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 5 auf das Zieglerspital, 38 auf bernische Ärzte und Bezirksspitäler. Ausserdem wurden 33 Sektionen für die eidgenössische Militärversicherung und andere Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 676 (im Vorjahre 679).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 11 647 (im Vorjahre 11 147) und hat also gegenüber dem Vorjahre um 500 zugenommen. 2757 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 2647 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3225 für die bernischen Ärzte, 3018 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Die Erhöhung des Institutskredites ermöglichte die dringend erforderliche Anschaffung von Fachliteratur. Verbesserter Arbeitsorganisation dienten ferner Neuordnungen der Räume des Prosektors und des Präparators. Dem Prosektor Pd. Dr. Strauss wurde ab 1. September 1949 ein einjähriger Studienurlaub nach Wisconsin/U. S. A. bewilligt. Der Institutsdirektor erhielt aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsfonds einen Sonderkredit, der für zusätzliche Forschungen an überlebenden Geweben bestimmt ist. Publiziert wurden 10 wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiet der Anatomie und der Entwicklungsgeschichte; 5 Doktoranden benutzten die ihnen gebotene Gelegenheit, sich im Anatomischen Laboratorium selbständig forschend zu betätigen.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1949 hatte das Physiologische Institut einen sehr lebhaften Besuch von ausländischen Wissenschaftern zu verzeichnen. Es waren vor allem die Arbeiten über einzelne Nervenfasern, die eine grosse Zahl von Besuchern angezogen haben, da diese Technik in Europa nur im Berner Institut zu erlernen ist. Ausserdem sind aber auch Untersuchungen über blutbildende Stoffe im Zusammenhang mit der Hochalpinen Forschungsstation Jungfraujoch durchgeführt worden und gleichzeitig hat das Institut in sehr grossen Reihenuntersuchungen für die Klinik elektrophoretische Analysen der eingesandten Blutproben durchgeführt.

Der Direktor des Physiologischen Institutes der Universität Bern wurde anlässlich der Sitzung des Internationalen Forschungsrates in Kopenhagen im Jahre 1949 zum neuen Präsidenten des Internationalen Forschungsrates gewählt.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 83, im Wintersemester von 106 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich in beiden Semestern je 3 Doktoranden. An den Forschungsarbeiten des Institutes nahmen 2 ausländische Gäste aus München und Zagreb Anteil.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes bewegten sich in der Hauptsache auf dem Gebiet der Virusforschung (infektiöse Anaemie der Pferde, Kinder-

Ziffern in Klammern = 1948.

lähmung, epidemische Influenza). Ausserdem wurde die Frage der Herstellung bakterieller Impfstoffe (Typhus, Paratyphus, Tuberkulose) geprüft.

Pharmazeutisches Institut. Bei voller Besetzung des Instituts absolvierten im Frühjahr 1949 7 Kandidaten (1 Dame), im Herbst deren 4 (2 Damen) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg. Im Berichtsjahr erwarben zudem 4 Apotheker (2 Schweizer, 1 Franzose, 1 Grieche) den Dr. pharm.

Wie im vergangenen Jahr wurden auch im Jahre 1949 einige Studierende mit dem von der Galenica AG. in Bern ausgeschriebenen Galenicastipendium für erfolgreiche galenische Arbeiten bedacht. Die wissenschaftlichen Arbeiten auf pharmazeutisch-chemischem, galenischem und pharmakognostischem Gebiet erstreckten sich vor allem auf die chemische Umwandlung pflanzlicher und anderer Arzneistoffe, auf Gehaltsbestimmungsmethoden und auf die Züchtung ertragreicher Arzneipflanzen.

Medizinisch-chemisches Institut. Im Berichtsjahr konnte der Unterricht in normaler Weise durchgeführt werden. Des anhaltenden regen Zudranges zum Medizinstudium wegen mussten die Übungen doppelt abgehalten werden.

Der Oberassistent Dr. Aebi wurde zur Weiterausbildung für ein Jahr beurlaubt.

Das Institut erfreute sich der freiwilligen Mitarbeit von Dr. med. *J. Raaflaub*, dessen Mithilfe beim Unterricht sehr vorteilhaft war. Als ausländische Mitarbeiter hatte das Institut die Herren Dr. med. *Z. Brada* (Brno, Tschechoslowakei) und Dr. med. vet. *Krvavica* (Zagreb, Jugoslavien) zu verzeichnen.

Zwei Doktoranden haben ihre Dissertationen abgeschlossen, zwei weitere Doktoranden sind noch an der Arbeit.

Pharmakologisches Institut. Betreffend den Unterricht sind keine Änderungen zu melden.

Die wissenschaftliche Arbeit befasste sich weiterhin in erster Linie mit Fragen der Zellpermeabilität und der Kapillarpermeabilität. Die Untersuchung der Adstringentien in bezug auf ihre Membranwirkungen an roten Blutkörperchen wurden insbesondere in Richtung der Schwermetallsalzwirkungen weitergeführt. Die Fortsetzung der methodischen Entwicklungen unter Verwendung pneumatischer Verstärkungsprinzipien wurde durch einen Beitrag aus dem Bundesfonds für Arbeitsbeschaffung ermöglicht.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die Zunahme der Begutachtungsfälle auf 812 (772) erreichte die Grenze der Leistungsfähigkeit für die praktische Tätigkeit beim heutigen Personalbestand. Unter diesen Begutachtungen waren forensisch chemisch-technische 54 (42). Auch die Zunahme der Begutachtung auf Alkohol bei Strassenverkehrsunfällen ist beunruhigend. Es wurden 3 Doktorarbeiten fertig; an der wissenschaftlichen Forschung beteiligen sich zur Zeit 18 weitere Doktoranden.

Das Institut wurde besucht vom Bundesgericht, vom Umschulungskurs von Artillerieoffizieren Thun, der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH, Instruktoren der motorisierten Truppen. Im ganzen wurden 28 (27) ausserordentliche Veranstaltungen gehalten, 21 davon galten der Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalles. Ferner wurde auch anfangs des Jahres der obligatorische Polizeikurs für die Stadt gehalten mit Einladung von Angehörigen der Kantonspolizei.

Zahnärztliches Institut. *Anzahl Studierende:* Im Sommersemester 29 (36), im Wintersemester 29 (28).

An der *Chirurgisch-Poliklinischen Abteilung* wurden an 2831 Patienten 8311 (7414) Konsultationen erteilt. 2 (3) Patienten mussten zu Hause untersucht und behandelt werden. 313 (174) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals untersucht und zum Teil behandelt werden. An therapeutischen Eingriffen wurden ausgeführt: 4423 Zahnextraktionen (5095) in Lokalanaesthesie, 46 (16) ohne Anaesthesie, 3865 (3786) Wundversorgungen (inklusive Behandlung von Nachblutungen), 99 (312) Zahnfleischbehandlungen (inklusive Paradentose), 110 (167) Ausmeisselung von retinierten Zähnen und Wurzelresten, 7 (17) Wurzelspitzenresektionen, 20 (17) Cystenoperationen, 54 (109) Alveolarkammkorrekturen, 18 (25) Kieferfrakturen, 4 (11) Prothesen für Gaumenspalten, 352 (464) Kleine Eingriffe. 10 (16) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätspolikliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 794 (959) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 1192 (1163) Amalgamfüllungen, 636 (701) Silikatfüllungen, 4 (23) Zementfüllungen, 120 (175) gehämmerte Goldfüllungen, 356 (510) Goldinlays, 295 (435) Wurzelbehandlungen, 41 (51) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 255 (271) Patienten. Es wurden ausgeführt: 75 (86) totale Prothesen für Ober- und Unterkiefer, 62 (71) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 45 (47) partielle Prothesen, 24 (29) Umänderungen, 82 (108) Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 170 (166) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 72 (38) Goldkronen, 50 (67) Stiftzähne, 6 (3) Porzellan-Jacketkronen, 44 (59) Brücken, 7 (7) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 146 (115) Fälle auf. 37 (58) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 1095 Patienten 1743 (1900) gemacht.

Von den total 5291 am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 3902 = 74 % in Bern wohnend, 1389 = 26 % von auswärts.

Veterinär-anatomisches Institut. An Stelle des zum Professor für Hygiene und Tierzucht ernannten Prosektors Dr. W. Weber wählte der Regierungsrat Dr. W. Mosimann. Das Präpariermaterial bestand in 3 Pferden, 1 Rind, 1 Ziege, 1 Schaf und 5 Hunden. 3 Institutsarbeiten erschienen im Druck, 2 davon über den feineren Bau von Drüsen und 1 über die Innervation und Funktion des Pferdefusses (in französischer Sprache).

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1949: 1655 (2030). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 289 (343)

Ziffern in Klammern = 1948.

Sektionen, 89 (61) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 1131 (1368) histologischen Untersuchungen, 55 (241) chemischen Untersuchungen, 50 parasitologischen Untersuchungen, 41 (17) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1949: 22 183 (18 913).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2671 (4501) bakteriologischen Untersuchungen, 3193 (2012) Proben auf Rindertuberkulose, 14 259 (12 307) serologischen Untersuchungen, 344 (436) parasitologischen Untersuchungen, 1627 (1647) Geflügelsektionen, 31 (14) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 58 (8) Präparate wurden zu Demonstrationen eingesandt.

Aus dem Institut sind folgende Arbeiten publiziert worden:

Über die Schweine-Dysenterie von Prof. G. Schmid und Dr. K. Klingler. Schweiz. Arch. f. Tierheilkunde, Heft 14, 1949.

Beobachtungen über die Räude der Schweine von Prof. G. Schmid. Schweiz. Arch. f. Tierheilkunde, Heft 6, 1949.

Untersuchung über die Ausscheidung von Bangkeimen mit der Milch von Prof. G. Schmid. Schweiz. Arch. f. Tierheilkunde, Heft 8, 1949.

Mitteilung über die Vibrionen-Dysenterie des Schweines von Prof. G. Schmid. Zeitschrift für Pathologie und Bakteriologie 1949.

Poliomyelitis-gleiche Liquor-Befunde bei Rindern in Gehöften mit Fällen von menschlicher Kinderlähmung von Prof. Frauchiger und Prof. Schmid. Schweiz. mediz. Wochenschrift Nr. 14, 1949.

Erfahrungen über die Bekämpfung des Rinderabortus Bang mit Vakzine Buck 19 von Prof. G. Schmid. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift Nr. 37, 1949.

Über Ursache und Bekämpfung von Lähmungen beim Geflügel von Prof. G. Schmid. «Der Geflügelhof», Nr. 33, 1949.

Untersuchungen über den Russ der Ferkel. Dissertation Jost Troxler, Büron (Luz.).

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar	24	777	177	6	69	1 053
Februar	22	759	144	4	2	931
März	27	678	101	2	—	808
April	35	789	635	7	43	1 509
Mai	47	1199	306	10	85	1 647
Juni	42	353	535	3	12	945
Juli	30	212	642	—	1	885
August	34	344	284	2	23	687
September	32	521	243	2	4	802
Oktober	19	575	132	11	2	739
November	21	519	115	13	16	684
Dezember	21	487	173	4	22	707
1949:	354	7213	3487	64	279	11 397
1948:	(398)	(6550)	(4118)	(74)	(64)	(11 204)

Ziffern in Klammern = 1948.

Veterinär-medizinische Klinik. Die Arbeiten über die infektiöse Anämie der Pferde wurden fortgesetzt, ebenso diejenigen betreffend Galtbekämpfung im Kanton Bern.

Von den Doktorarbeiten kamen zwei zum Abschluss, drei weitere wurden in Angriff genommen.

Veterinär-chirurgische Klinik. 1949 ist ein Kompendium der allgemeinen Chirurgie und Operationslehre für Studierende und Tierärzte herausgekommen. Aus der Bearbeitung von klinischem Material mehrerer Jahre hat sich eine Publikation über die eiterige Podotrochlitis des Pferdes ergeben (Schweiz. Arch. f. Tierheilkunde, 1949, S. 759—779).

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1949

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	182	41	448	199	13	883
Rinder, Kälber	5	—	2	—	15	22
Ponies	4	—	3	—	—	7
Maultiere	—	—	13	2	—	15
Schweine	24	—	—	—	—	24
Schafe	—	—	—	—	9	9
Ziegen	—	—	2	—	4	6
Hunde	988	1603	93	67	235	2986
Katzen	540	995	3	—	2	1540
Kaninchen	36	53	1	2	—	92
Hühner	38	85	7	53	2	185
Enten	—	2	—	2	—	4
Tauben	3	1	1	1	—	6
Andere Vögel	18	15	—	—	—	33
Andere Tiere	1	2	—	—	—	3
Total	1839	2797	573	326	280	5815

Institut für Tierzucht und Veterinärhygiene. Bis zum 15. Oktober 1949 stand das Institut noch unter der Leitung von Prof. U. Duerst, welcher anschliessend durch Prof. W. Weber ersetzt wurde.

Es wurde weiterhin die Wirkung geringer Kobaltmengen auf die Blutkatalase in Form einer Dissertation studiert. Ferner wurde die Zweckdienlichkeit der Wirkung geringer Kobaltgaben auf Tiere und auch auf den Menschen durch den Institutsleiter dargetan. Eine auf Wunsch der Walliser Pferdezuchtgenossenschaft Turtmann durchgeführte Untersuchung am dortigen Pferde- und Rinderbestand ergab als Resultat, dass es sich hier um eine Fluorvergiftung handle. Diese wurde bedingt durch die drei Jahre dauernde Trockenheit, weil dadurch die Grasnarbe stark mit den aus der Luft niedersinkenden Fluoremanationen dortiger Fabriken angereichert wurde. Die Analysen ergaben bis zu 40mal höhere Gehaltszahlen der Organe der Tiere an Fluor als dies normalerweise zutrifft. Eine weitere Dissertation kam über den Zusammenhang der Rippenstellung mit höherer Arbeitsleistung und Schnelligkeit bei Jurapferden zum Abschluss.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden in üblichem Rahmen weitergeführt. Auch im verflossenen Jahr erfolgten Einladungen an Kongresse im Ausland zur Berichterstattung über im Institut ausgeführte Forschungen, nämlich an die Tagung der Italienischen metallurgischen Gesellschaft in Mailand und an die Tagung der Kolloidgesellschaft in Wiesbaden; beide Kongresse wurden besucht.

6 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1949 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 122 Praktikanten, darunter 49 Chemiker, 19 Pharmazeuten, 41 Mediziner, 12 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Im Wintersemester 1949/50 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 109 Praktikanten, darunter 55 Chemiker, 21 Pharmazeuten, 22 Mediziner, 10 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 7750), «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund Fr. 2300); gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5300), «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Zahl der Studenten war höher als in den vorhergehenden Jahren, so dass den fortgeschrittenen Studenten teilweise nur noch die Hälfte der bisher üblichen Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden konnte. Es arbeiteten im Sommersemester 1949: 33 Praktikanten, darunter 27 Chemiker und 6 Nichtchemiker; im Wintersemester 1949/50: 44 Praktikanten, darunter 28 Chemiker und 16 Nichtchemiker. 3 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Wissenschaftliche Arbeiten wurden an den Bestandteilen der Zellkerne und den Eiweißstoffen aus der Milch und dem Blut ausgeführt. Der Institutsleiter war zu Vorträgen nach Paris und Amsterdam eingeladen.

Der Oberassistent, Pd. H. Nitschmann, wurde auf den 1. April 1949 zum Extraordinarius befördert.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 2000); gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5300), «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750).

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahr wurden in Vorlesungen und praktischen Übungen Teilgebiete der physikalisch-chemischen Biologie durchgenommen, so Untersuchungen von Körperflüssigkeiten, Methoden der Fermentermittlung, mit besonderer Berücksichtigung fermentativer Umsetzungen der Milch, das chemische Baumaterial von Plasma und Zellkern.

Meteorologisches Observatorium. Es wurden die täglichen synoptischen Beobachtungen zu den festgesetzten Zeiten, 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr, durchgeführt. Unmittelbar anschliessend erfolgte jeweils die telegraphische Übermittlung an die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt in Zürich. Hierbei kam seit Anfang 1949, wie auch andernorts, der neue, erweiterte internationale Code zur Anwendung. Auf diese Weise können die Meldungen unverändert von der Funkstation zuhanden des internationalen Wetterdienstes ausgesendet werden. Fortlaufend registriert werden Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Wind (Richtung und Stärke), Niederschlag und Sonnenschein. Auch wird über den allgemeinen Wetterverlauf des Tages Buch geführt. Das Observatorium ist daher in der Lage, jederzeit die gewünschten meteorologischen Angaben zu liefern. Das Interesse für solche ist stets ein reges. So waren auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Anfragen von amtlicher und privater Seite zu beantworten. Durch Mitteilung an die Tageszeitungen werden Witterungsangaben auch einem weitern Publikum zugänglich gemacht.

Physikalisches Institut. Die Teilnehmerfrequenz bewegt sich in den letzten Jahren annähernd auf derselben Höhe. Leider steht zu wenig Raum zur Verfügung. Namentlich das Praktikum für Anfänger kann aus diesem Grunde immer nur in mehreren Parallelkursen absolviert werden. Im Physikalischen Institut werden nicht nur die Vorlesungen über experimentelle, theoretische und technische Physik abgehalten. Im kleinen Hörsaal finden neuerdings auch Vorlesungen über Astronomie und Meteorologie statt.

Astronomisches Institut. Der Unterricht wurde in der bisherigen Weise durchgeführt. Die öffentlichen Demonstrationsabende wurden jeweils am Donnerstag bei klarem Wetter abgehalten und von 450 Personen besucht. Das laufende wissenschaftliche Programm (Beobachtung der Sternbedeckungen durch den Mond und die Bearbeitung kleiner Planeten) wurde fortgesetzt. Theoretische Untersuchungen an Kugelhaufen ergaben einige bemerkenswerte Resultate. Die photographische Schmidtkamera wurde mit Hilfe der Hochschulstiftung und des Fonds für das Astronomische Institut fertiggestellt. Die ersten Probeaufnahmen ergaben ein sehr befriedigendes Resultat. Leider ist die Lage des Instituts für Aufnahmen mit dem lichtstarken Instrument denkbar ungünstig, da der erleuchtete Nachthimmel längere Expositionszeiten nicht gestattet. Die Errichtung einer Zweigstation drängt sich daher auf.

Geologisches Institut. Während des Studienjahres 1949/50 wurden vom Ordinarius folgende Vorlesungen abgehalten: Einführung in die Geologie, Geologie von Grossbritannien, Geologie von Italien, Allgemeine Geologie II, Geologie der Schweiz. Prof. Günzler las Formationskunde (Mesozoikum und Tertiär). Professor Rutsch hielt Vorlesungen über Mikropaläontologie und Paläontologie der Wirbellosen. Alle Dozenten waren an der Abhaltung von Praktika beteiligt.

In der Zeit vom 18. April bis 4. Mai wurde eine Studienfahrt in die Vulkangebiete Süditaliens und nach der Insel Elba unternommen. Zwei Exkursionen führten in das Mittelland und eine Schlussexkursion in das Fürstentum Liechtenstein.

Von den Doktoranden arbeiteten fünf im Berner Oberland, zwei in Liechtenstein, zwei im Unterengadin, zwei unter Leitung von Professor Rutsch im Mittelland, einer befasste sich mit den Mineralquellen

des Berner Oberlandes und des Oberwallis. Vier Doktoranden hatten Gelegenheit, an der Aufnahme des kantonalbernischen Grundwasserkatasters mitzuwirken.

Dr. P. Haller schenkte dem Institut ein prächtiges Exemplar eines versteinerten Fisches aus dem Glarner Dachschiefer.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Die vom Institutsleiter abgehaltenen Vorlesungen und Übungen aus dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie wickelten sich unter ähnlichen Verhältnissen ab wie im Vorjahre.

Pd. Dr. Nowacki wurde auf 1. April zum Extraordinarius befördert; auch die von ihm durchgeführten kristallstrukturellen Vorlesungen und Praktika bewegten sich im üblichen Rahmen; er ergänzte sie ausserdem durch eine neue Vorlesung über Kristallstereochemie.

Pd. Dr. Streckeisen liess sich für das Wintersemester 1949/50 beurlauben, um sich einer eingehenden petrologischen Studie widmen zu können.

Im Aarmassiv setzten Prof. Huttenlocher und Oberassistent Dr. Hügi während der Sommerferien ihre Geländestudien weiter fort, um anschliessend im Institut die Ausarbeitung vorzunehmen. Dadurch entstand auch eine grössere Inanspruchnahme des mineral- und gesteinsanalytischen Labors (Gesteinsanalysen für die Schweiz. Geologische Kommission), das ausserdem für Prof. Fairbairn, Cambridge, USA, 4 weitere Kontrollanalysen zu besorgen hatte mit dem Zwecke, die an den verschiedenen Instituten angewandten Methoden auf ihre Genauigkeit zu prüfen. Der Meteorit von Utzenstorf erfuhr durch Prof. Huttenlocher eine petrologische und durch Dr. Hügi eine chemisch-analytische Untersuchung, welche von Prof. Nowacki röntgenographisch ergänzt wurde. Die Aufschlussarbeiten der KWO im Oberhasli wurden weiter verfolgt und die Beobachtungen von den Stollen mehr an die verlegte Grimselstrasse und die neue Strasse Grimselpass-Oberaaralp übertragen.

Prof. Nowacki stellte ein Manuskript zu einer Monographie «Fouriersynthese von Kristallen und ihre Anwendung in der Chemie» fertig.

Innerhalb der von der «Fritz-Hoffmann-La-Roche-Stiftung» bestehenden Arbeitsgemeinschaft der Prof. Erlenmeyer Basel, Lehmann, Signer und Nowacki, Bern, konnte der letztere zusammen mit dem von der Stiftung honorierten Assistenten Herrn cand. chem. Bürki die für die kristallstrukturellen Untersuchungen organischer Verbindungen notwendigen methodischen und experimentellen Grundlagen schaffen.

Das Laboratorium für Kristallstrukturuntersuchung wurde von der Hochschulstiftung durch die Anschaffung einer wertvollen Kamera für Röntgenaufnahmen, eines sogenannten Weissenberggoniometers unterstützt.

Eine von der Karl-Bretscher-Stiftung namhaft geförderte Studienexkursion gewährte 20 Teilnehmern tiefe Einblicke in die Geologie des süditalienischen Vulkangebietes (Ischia–Stromboli–Phlegräische Felder), des Appennins und der erzlagerstättenreichen Insel Elba.

Am Ende des Sommersemesters wurden 10 Teilnehmer mit alpinpetrologischen Verhältnissen vertraut gemacht (3 Tage vom Kandertal über den Lötschenpass nach Ausserberg).

Die Teilnahme der Dozenten und Assistenten an verschiedenen Tagungen diente dem Kontakt mit auswärtigen Instituten und der Förderung wissenschaftlicher Arbeit.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1949 hielt der Ordinarius, Prof. F. Nussbaum, zwei Hauptvorlesungen, eine über Allgemeine Geographie, speziell über Klimatologie und Ozeanographie, die zweite über die Geographie von Europa, ab, die von 17, bzw. 19 Hörern besucht wurden. Dazu kamen eine einstündige Vorlesung über ausgewählte Kapitel der Morphologie des Landes und die üblichen Seminarübungen, wie Repetitorium, Praktikum und Colloquium.

Ferner leitete der Genannte vier geographische Exkursionen, an denen sich 12 bis 15 Studierende beteiligten; zwei dieser Lehrausflüge hatten die nähere und weitere Umgebung Berns, ein dritter den Berner und Neuenburger Jura zum Ziel. Die vierte Exkursion führte in die Gletscherwelt des Berner Oberlandes, wozu eine Fahrt auf das Jungfraujoch sehr günstige Gelegenheit bot. Eine fünfte, dreitägige Exkursion, die bei sehr starker Beteiligung von Pd. Dr. F. Gygax geleitet wurde, führte in die Tessiner Alpen, speziell ins Gebiet der oberen Maggia, wo die Studenten mit dem glazialen Formenschatz und dem ausgeprägten Stufenbau der Täler bekannt gemacht wurden.

Auf Ende des Sommersemesters reichte Prof. Dr. F. Nussbaum wegen Erreichung der Altersgrenze seine Demission ein. Als sein Nachfolger wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Ordinarius Dr. F. Gygax gewählt, mit Amtsantritt auf den 1. Oktober 1949.

Privatdozent Dr. F. Gygax hielt im Sommersemester eine einstündige Vorlesung über Hydrologie (Wasserkraftnutzung, Grundwasserfragen, Trinkwasserversorgungen) und eine weitere Vorlesung über «Ergänzungen zur Physikalischen Geographie».

Als neu ernannter Ordinarius las F. Gygax im Wintersemester 1949/50 «Physikalische Geographie», zweistündig (speziell über Morphologie), und «Geographie der Schweiz», dreistündig. Ein Kolleg über «Kartographische Übungen», ein Repetitorium in Allgemeiner Geographie, das Geographische Colloquium sowie ein zweistündiges Geographisches Praktikum vervollständigten den Unterrichtsplan.

Pd. Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1949 an der Lehramtsschule eine zweistündige Vorlesung über «Länderkunde von Nord-Amerika»; ausserdem wurde eine einstündige Vorlesung, betitelt «England und das Kolonialreich», durchgeführt.

Im Wintersemester 1949/50 lautete das Thema der zweistündigen Vorlesung an der Lehramtsschule «Länderkunde von Ostasien». Die einstündige Vorlesung behandelte «Das Atlasgebiet». Das Repetitorium war stark besucht und musste zweistündig durchgeführt werden.

Die dreistündige Vorlesung über «Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie» wurde wie früher über das ganze Studienjahr ausgedehnt. Es wurden drei seminaristische Arbeiten beendet. Ausserdem sind zwei Dissertationen im Gang.

Lektor Dr. W. Schneeberger hielt die folgenden Vorlesungen ab: Im Sommersemester: 1. Völkerkunde Indonesiens II, zweistündig, und 2. Kolonisation und primitive Völker I, einstündig. Im Wintersemester: 1. Völkerkunde Australiens und Melanesiens, zweistündig, und 2. Kolonisation und primitive Völker II, einstündig.

Zoologisches Institut. 1. Im Berichtsjahr wirkten 5 Dozenten am Institut: Die Professoren Baltzer, Baumann und Lehmann, die Privatdozenten Dr. Meyer-Holzapfel und Dr. Rosin. Prof. Baltzer war bis Ende Sommersemester beurlaubt zur Beendigung der Gastprofessur an der Universität des Staates Jowa in USA. Während seiner Abwesenheit übernahm Prof. Lehmann die Leitung des Instituts und der in das Gebiet von Baltzer gehörenden Doktorarbeiten. Die Vorlesungen Prof. Baltzers verteilten sich auf die übrigen Dozenten; ausserdem wurde als zusätzlicher Assistent Dr. F. Medem angestellt.

2. Der *Anfängerunterricht* (für Studenten des 1. und 2. Semesters) bestand aus den üblichen Hauptvorlesungen und Praktika. Im *Sommer:* Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere für Mediziner und Studierende des höheren Lehramts (Lehmann); experimentelle Entwicklungsgeschichte und menschliche Vererbungslehre für Mediziner (Rosin). Die Vorlesungen für die Studierenden phil. II über Wirbeltiere wurden in Vertretung für Prof. Baltzer zur Hälfte von Prof. Baumann (Vögel) und Pd. Meyer-Holzapfel (Säugetiere) übernommen. — Im *Winter:* Für alle Anfängergruppen gemeinsam: Protozoen, wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Baltzer). Für einzelne Gruppen: Zoophysiologie, Biologie ausgewählter niederer Tiertypen (Lehmann); Parasiten (Baumann). — Den Hauptvorlesungen für Anfänger gehen allgemeine Praktika parallel (je 1 Nachmittag wöchentlich, alle Dozenten und Assistenten zusammen); ferner Vorlesungen und Praktika über einheimische Fauna (Baumann, z. T. im Naturhistorischen Museum); Exkursionen (Baumann und Rosin).

Zahl der Anfänger 83, davon Mediziner 68, phil. II 15, die Zahl der Studierenden für das Sekundarlehramt hat stark zugenommen.

3. *Unterricht für Vorgerückte* (vom 3. Semester an). Allgemeines Praktikum, wöchentlich 6 Halbtage (Lehmann und Rosin, Baltzer und Rosin). Zoophysiologisches Praktikum für Chemiker und Biologen (Lehmann mit Rosin). Besondere Vorlesungen: Physiologische Embryologie wirbelloser Tiere (Lehmann); Psychologie der niederen Wirbeltiere (Meyer-Holzapfel). Seminar über neuere Fachliteratur aus dem Gebiet der Vererbung und Entwicklungsphysiologie (Baltzer, Lehmann, Rosin).

4. *Forschungsarbeiten.* Baltzer mit Doktoranden: Artfremde Organverpflanzungen zwischen verschiedenen Amphibientypen (Unke-Molch). Beziehung zu vergleichend anatomischen und stammesgeschichtlichen Fragen. Auf Einladung sprach Prof. Baltzer über diese Arbeiten in der Naturforschenden Gesellschaft Zürich sowie an dem unten erwähnten Symposion.

Abteilung für Zoophysiologie. Dem Leiter Prof. Lehmann wurden zugesprochen: *a)* Von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Bernischen Hochschule Fr. 6000 zur Anschaffung eines Mikromanipulators und einiger anderer Instrumente, die vor allem die elektronenmikroskopischen Untersuchungen der Abteilung und anderer Biologen erleichtern sollen. *b)* Aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes Fr. 50 000 auf 5 Jahre verteilt, für Forschung auf dem Gebiete wachstumshemmender Stoffe, insbesondere zur Besoldung eines Forschungsassistenten und zur Beschaffung notwendiger Apparate. Der Leiter der Abteilung sprach auf Einladung über die Forschungen der Abteilung an den Universitäten Tübingen und Strassburg. Ferner wurde mit Unterstützung der UNESCO und der Erziehungsdirektion ein internationales Symposion über experimentelle Embryologie und Vererbung durchgeführt.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Am 9. Oktober 1948 waren die so sehnlich erwarteten Bauarbeiten für ein neues Institut durch den Einsturz an der Lorrainestrasse jäh unterbrochen worden. Am 16. November 1949 konnten endlich die Bauarbeiten wieder aufgenommen werden.

Trotz aller Raumnot wurde die wissenschaftliche Tätigkeit mit aller Intensität fortgesetzt, obschon sie sich allenthalben Beschränkungen auferlegen musste. 5 Doktoranden arbeiteten auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie, Mikrobiologie und Bodenkunde. 1 Dissertation ist im Jahr 1949 abgeschlossen worden. 17 Publikationen aus verschiedenen Gebieten der Botanik (inkl. Geschichte der Biologie) wurden veröffentlicht. Unter besseren Platzverhältnissen werden die wissenschaftlichen Arbeiten noch weitere Intensivierung erfahren.

Durch die Baudirektion — teilweise auch durch das Gartenpersonal — wurden am Hauptgebäude wie an Nebengebäuden und Gewächshäusern eine Reihe von Ausbesserungsarbeiten ausgeführt; so die Ersetzung eines Heizkesselteiles an der Institutsheizung, das Anstreichen verschiedener Partien, Reparaturen an der obern Trockenmauer, am Orangeriedach, den 4 Schutzdächern der vorderen Gewächshäuser u. a. m.

Der übliche Kurs auf der Schynige Platte hatte wie immer guten Zuspruch und fand unter äusserst günstigen Witterungsverhältnissen statt.

Lehramtsschule. *Leitung:* Vertretungsweise haben auch dieses Jahr Sem.-Dir. Dr. J. Zürcher und Prof. P. Zinsli gemeinsam die Präsidialgeschäfte der Lehramtsschule geführt. Auf den Herbst 1949 ist Prof. Baltzer, von seiner Gastprofessur aus Amerika zurückgekehrt, wieder als Mitglied in die Lehramtsschulkommission eingetreten. Wichtige *Neuerungen* brachten der Regierungsratsbeschluss vom 22. Februar 1949 über die Aufhebung des Numerus Clausus und der Entscheid vom 4. Februar 1949, durch den auch das Fach Religion als Wahlfach für das Patent eingeführt wird. *Unterricht:* Es wurden im abgelaufenen Jahr wieder der übliche Skikurs unter Lektor Müllener, eine mehrtägige volkskundlich-sprachwissenschaftliche Exkursion unter Prof. Zinsli und vom 25. Juli bis 6. August ein Kurs für Technisch-Zeichnen unter Gewerbelehrer Stumpf durchgeführt. *Studierende:* Die Gesamtzahl der Lehramtsschüler betrug im Herbst 1949 118, wovon 85 phil. I und 33 phil. II. Unter diesen Studierenden sind 58 Inhaber eines Primarlehrerpatents und 60 Abiturienten eines Gymnasiums. 103 Studierende sind deutschsprachig, 15 sind französischsprachige Jurassier. *Wahlfächer:* Bei phil. I (in allen Fällen sind Deutsch und Französisch Pflichtfächer) Geschichte 48, Geographie 25, Englisch 40, Zeichnen 19, Italienisch 8, Latein 7, Religion 7, Gesang 11; je 1 Fachpatent für Englisch, Geschichte, Gesang, Zeichnen; bei phil. II: Zoologie 28, Botanik 14, Chemie 4, Geologie 3, Geographie 12, Gesang 1, Zeichnen 9. *Aufnahmen:* In den Hauptkurs auf

Sommersemester 1949: Alter Kantonsteil 38 (23 Herren, wovon 8 Primarlehrer und 15 Abiturienten; 15 Damen, wovon 9 Lehrerinnen und 6 Abiturientinnen); für die Richtung phil. I entschieden sich 28, für phil. II 10 Kandidaten. Jura: Studienrichtung phil. I 13, phil. II 3. Aufnahmen von Abiturienten in den *Vorkurs* im Herbst 1949: Alter Kantonsteil 34 (28 Herren, 6 Damen); Jura 3 Herren; dazu zwei Auswärtige.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern. Auch im Berichtsjahr hat das Institut eine gedeihliche Entwicklung genommen, die von Fachkreisen und Öffentlichkeit mit verstärkter Anteilnahme verfolgt wurde. Die *Forschungstätigkeit*, an der sich wiederum eine Reihe von Studierenden mit Dissertationen und Seminararbeiten beteiligte, umfasste die gesamtwirtschaftlichen Probleme wie den regionalen und lokalen Aspekt des Fremdenverkehrs. Eine besondere Untersuchung galt der staatlichen Finanzhilfe für den Fremdenverkehr. Neben der eigenen literarischen Tätigkeit des Institutsdirektors, Pd. *K. Krapf*, konnte auch die von ihm gemeinsam mit Prof. *F. Marbach* herausgegebene *Schriftenreihe* um verschiedene Beiträge vermehrt werden. Dank der ausgedehnten Beziehungen des Instituts mit Fachkreisen in der Schweiz und im Ausland war es möglich, die *Bibliothek* mit der neuesten Literatur zu bereichern.

Die *Lehrtätigkeit* wurde vom Institutsdirektor im üblichen Rahmen ausgeübt. Ziel der traditionellen Sommerexkursionen war bei zahlreicher Beteiligung *Stresa*, wo unter sachverständiger Führung die Hotelfachschule und Kurorteinrichtungen besucht wurden. Nach wie vor bezeugt das Ausland ein lebhaftes Interesse am Institut, das aber auch Studierenden anderer schweizerischer Universitäten zur Verfügung stand.

Die Tätigkeit der *betriebswirtschaftlichen Abteilung* beschränkte sich wegen Krankheit des betriebswirtschaftlichen Mitarbeiters im Berichtsjahr auf die Zeit vom 1. Juni bis zum Jahresende. Ihre fruchtbringende Zusammenarbeit mit der Praxis konnte weiterhin intensiviert werden. Als nützlich erwies sich besonders die Mitarbeit bei Untersuchungen der Erfahrungsaustauschgruppe des Schweizer Hotelier-Vereins, kann doch auf diesem Wege wertvolles Material für die Erforschung betriebswirtschaftlicher Probleme der Hotellerie beschafft werden. Auch der Gedankenaustausch mit ausländischen Instituten, vor allem mit dem Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs in Heidelberg, konnte weiterhin belebt werden.

Die unter dem Vorsitz von Prof. Dr. *E. Delaquis* stehende *Aufsichtskommission* des Instituts trat zur Erledigung der wichtigsten Geschäfte im Berichtsjahr zweimal zusammen. Die *betriebswirtschaftliche Kommission* versammelte sich ihrerseits einmal unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. *A. Walther*.

VII. Kunstaltertümerpflege

Kunstaltertümerkommission

Die Kunstaltertümerkommission hielt am 29. März und am 7. Dezember in Bern Sitzungen ab.

Beiträge: Auf Rechnung des Kunstaltertümerkredites sind folgende Beiträge im Berichtsjahr ausbezahlt worden:

	Fr.
Restauration der Glasgemälde im Münster in Bern	6428
Ausgrabungen in der Kirche Bremgarten	400
Restauration des Kirchturms von Coeuve	6000
Ausgrabung der Ruine Grünenberg	2000
Ausgrabung der Ruine Kernenried	500
Renovation des Untertors Laufen	2400
Sicherung der Ruine Ringgenberg	1500
Sicherung der Ruine Unspunnen ca.	2260
Erhaltung von Grabplatten in Wichtrach	650
Restauration der Fresken Kirche Zweisimmen	4000

Von der Kommission wurden folgende Beiträge in Aussicht gestellt:

Restauration der Kirche Blauen	1500
Restauration des Siechenhauses in Burgdorf	1080
Restauration der Bartholomäuskapelle in Burgdorf	3050
Renovation der Kirche von Chevenez	1000
Ausgrabung der Ruine Grünenberg (pro 1950)	2000
Restauration der Schlosskirche Interlaken	6000
Erhaltung alter Kirchenglocken von Seedorf	1500
Restauration der Fresken in der Katharinenkapelle von Wiedlisbach	2500

Inventaraufnahmen: In das kantonale Kunstaltertümerinventar wurden aufgenommen: die Klosterkirche von Bellelay, die Kirchen von Ins und von Koppigen und der archäologische Grabhügel Klein Fengelberg bei St. Niklaus-Koppigen. Beschlossen, aber noch nicht durchgeführt wurde die Inventarisierung des Kornhauses in Herzogenbuchsee.

Gutachten, Berichte und andere Geschäfte: Gutachten und Berichte wurden erstattet über bauliche Änderungen in der Kirche von Beatenberg, über Umbauten im Schloss Burgdorf, über das Umbauprojekt der Kirche von Münchenbuchsee, an die SEVA über die Erhaltung der Ringmauern von St-Ursanne, an den Synodalrat über Plastiken in der Kirche von Seedorf und über die Renovation der Kirche von Sigriswil.

Besprochen und teilweise in Berichten behandelt wurden die Frage der Erhaltung des Schlosses Angenstein, der Klosterkirche von Bellelay, der Kapelle bei Courrendlin, des ehemaligen Klosters Gottstatt, der Wandmalereien in der Kirche von Reutigen, des Ofenhauses der Pfrund Rohrbach und der Wandmalereien in den Kirchen von Scherzligen und Thun.

Kantonale Kunstkommission

Die Kommission hielt im Berichtsjahr fünf Vollsitzungen ab; daneben wurden für die Vorbereitung bestimmter Geschäfte (Besichtigungen) einzelne Mitglieder abgeordnet. In der Hauptsache beschäftigte sich die Kommission mit der Aufstellung von Vorschlägen zuhanden des Regierungsrates für die Ankäufe von Kunstwerken. Das Geschäft Herausgabe einer kantonalen Kunstmappe konnte im Berichtsjahre soweit gefördert werden, dass die Fertigstellung im Jahre 1950 erfolgen kann.

Auch dieses Jahr sind von einzelnen Gemeinden Gesuche um Bewilligung von Beiträgen zur Ausschmükkung von Gemeindebauten oder -anlagen gestellt worden. Diese werden nach dem zeitlichen Einlauf zur Behandlung vorgemerkt, sofern ein staatlicher Beitrag an das Geschäft sich als gerechtfertigt vertreten lässt. Die Kommission setzt dabei voraus, dass dem Regierungsrat sowohl in bezug auf die Auswahl des Gegenstandes wie des ausführenden Künstlers ein Mitspracherecht zugestanden werde. Der Gemeinde Neuenstadt wurde ein Beitrag von Fr. 3000 für die Aufstellung einer Plastik (Monument des Vendanges) zugesichert.

Aus der dem Staate zur Verfügung stehenden Harries-Stiftung konnte einem jungen Künstler ein Stipendium von Fr. 1400 ausgerichtet werden.

In der Hauptsache wurde der Jahreskredit von Fr. 32 000 verwendet zum Ankauf von Kunstwerken aus öffentlichen Ausstellungen (Fr. 24 560), der Rest wurde auf Depotkonto gelegt zur Ausrichtung von Beiträgen an Werke, welche schon bewilligt, aber noch nicht abgeliefert worden sind.

Einige besondere, der Erziehungsdirektion oder dem Regierungsrat zustehende Kredite, wurden für verschiedene kleinere Erwerbungen oder für künstlerische Veranstaltungen verwendet. Dem Berner Heimatschutz wurde ein Beitrag von Fr. 5000 für die Durchführung eines Volkstheaterkurses in Konolfingen zugesprochen.

Beiträge an wissenschaftliche Werke wurden wie folgt ausgegeben:

an das schweizerische Idiotikon . . . . . Fr. 5300
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande » 1200

Dem «Glossaire» werden überdies die nötigen Räume im Gebäude Falkenplatz 18 unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an eine Reihe von Werken ausgerichtet (Historisches Museum, Konservatorium Bern, Musikschule Biel, Volkshochschule usw.), worüber die Ziffern in der Staatsrechnung mitgeteilt werden.

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Die Kommission verfügte 1949, wie im Vorjahr, über einen Kredit von rund Fr. 3000. Es wurden folgende Werke ausgezeichnet:

Emil Balmer, «Die Walser im Piemont»;
Jonas Fränkel, «Goethes Erlebnis in der Schweiz»;
Dr. Ernst Schürch, «Gestalten am Lebensweg»;
Dr. O. Zinniker, «Geliebtes Seeland».

Von diesen vier Werken wurde eine Anzahl zuhanden öffentlicher Bibliotheken angeschafft und ausserdem erhielt jeder der vier Verfasser einen Ehrenpreis.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1949/50

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	4	3	—	7	1	15
Christkatholisch-theologische Fakultät . . .	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	16	4	8	3	39
Medizinische Fakultät	16	13	—	28	—	57
Zahnärztliches Institut	[1]) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	4	—	6	2	18
Philosophische Fakultät I	12	[2]) 14	2	10	22	96
Philosophische Fakultät II	14	[3]) 11	1	10		
Total	68	63	7	69	28	235

[1]) 5 Professoren und 1 Dozent.
[2]) 1 Gastprofessor.
[3]) 1 Gastprofessor.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1949								Wintersemester 1949/50							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelische Theologie	42	10	3	55	9	64	3	8	40	11	4	55	14	69	2	11
Christkatholische »	1	6	8	15	5	20	—	3	1	6	9	16	6	22	—	5
Recht	389	596	81	1066	21	1087	52	1	396	604	77	1077	24	1101	54	4
Medizin	206	260	98	564	10	574	71	3	202	274	100	576	15	591	58	6
Veterinärmedizin	35	56	9	100	—	100	2	—	38	62	8	108	2	110	2	—
Philosophie I	163	115	49	327	133	460	81	91	174	115	45	334	150	484	72	126
Philosophie II	170	123	30	323	15	338	27	5	188	119	37	344	24	368	30	5
Total	1006	1166	278	2450	193	2643	236	111	1039	1191	280	2510	235	2745	218	157

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1949 betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
162 430	A. Verwaltungskosten der Direktion	24 442	10	204 410	02	179 967	92
4 865 560	B. Hochschule	1 233 515	25	6 198 584	48	4 965 069	23
5 774 030	C. Mittelschulen	189 839	55	5 526 798	25	5 336 958	70
15 648 360	D. Primarschulen	978 908	45	15 978 815	36	14 999 906	91
1 019 705	E. Lehrerbildungsanstalten	647 568	67	1 709 679	53	1 062 110	86
211 863	F. Taubstummenanstalten	148 031	65	359 901	75	211 870	10
—	G. Kunst und Wissenschaft	417 468	50	417 468	50	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1 522 130	53	1 522 130	53	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	546 687	—	546 687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus (Beitrag an Schülerhorte)	1 000	—	1 000	—	—	—
27 681 948		5 709 591	70	32 465 475	42	26 755 883	72

Bern, den 5. Juni 1950

Der Erziehungsdirektor:
Feldmann

Vom Regierungsrat genehmigt am 7. Juli 1950

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**